



## **Kommunikation fördern & Konflikte bewältigen**

1.-4. Schulstufe

## Inhalt

1. Hintergrundinformationen.....	2
1.1. Warum sind Kommunikation und Umgang mit Konflikten ein Thema für die Schule? .....	2
Schulische Rahmenbedingungen.....	2
Ansatzpunkte für ein positives Lern- und Arbeitsklima .....	4
1.2. Soziales Lernen und Lebenskompetenzförderung .....	6
Förderung von Lebens- und Gesundheitskompetenzen .....	7
1.3. Kommunikation in der Schule .....	8
Kommunikative Fähigkeiten und Fertigkeiten fördern .....	8
Kennzeichen erfolgreicher Kommunikation.....	9
Kommunikation mit Eltern .....	10
1.4. Konflikt- und Gewaltprävention in der Schule .....	11
Methoden zur Konfliktlösung.....	12
Grenzen von Mediation und konstruktiver Konfliktbearbeitung.....	14
Gewaltprävention in der Schule .....	14
1.5. Mobbing in der Schule.....	15
Cybermobbing .....	16
Mobbing-Prävention .....	17
Teil 2 Tipps und Anregungen für die Praxis.....	19
Themenbereich „Soziales Lernen und Lebenskompetenzförderung“ .....	19
Themenbereich „Kommunikation in der Schule“ .....	20
Themenbereich „Konflikt- und Gewaltprävention“ .....	21
Themenbereich „Mobbing & Cybermobbing“ .....	22
Teil 3 Praktische Übungen.....	24
Teil 4 Literaturquellen .....	33
Teil 5 Serviceteil.....	35
Aus- und Fortbildungsangebote an den Pädagogischen Schulen .....	35
Beratungsstellen.....	38

# 1. Hintergrundinformationen

Konflikte gehören zum Alltag einer Schule und sind nicht von vornherein schädlich, da sie angestaute Probleme zur Sprache bringen. Sie beeinträchtigen jedoch den schulischen Alltag und rauben Energie. Ein positives Lern- und Arbeitsklima und die Förderung respektvoller Beziehungen zwischen Schüler/innen, Lehrer/innen und Eltern sind hingegen eine wesentliche Grundlage für erfolgreiche Lernprozesse. Es lohnt sich daher als Schule in kommunikationsfördernde und konfliktmindernde Maßnahmen zu investieren, um schlussendlich ein positives Klima zu schaffen, das Lernprozesse fördert.

## 1.1. Warum sind Kommunikation und Umgang mit Konflikten ein Thema für die Schule?

### Schulische Rahmenbedingungen

Schulen, die ihre Schüler/innen im Umgang mit Konflikten stärken wollen, sollten sie auch in ihrer sprachlichen Ausdrucksfähigkeit unterstützen. Die Förderung von Kommunikations- und Konfliktkompetenz darf dabei nicht als Zusatzaufgabe betrachtet werden, sondern als wesentliche Grundlage für einen erfolgreichen Bildungsprozess. Aus diesem Grund wird sowohl in den Lehrplänen als auch in den Bildungsanliegen und Initiativen zur Schulqualität darauf Bezug genommen.

*Lehrplanbezug:*

*„Die Volksschule soll den Kindern die Möglichkeit geben, ihre Bedürfnisse und Interessen unter Berücksichtigung anderer Personen wahrzunehmen und zu vertreten. Konflikte, die sich aus dem Zusammenleben bzw. aus Interessensunterschieden ergeben, müssen frühzeitig zum Gegenstand gemeinsamer Reflexion gemacht werden; dabei wird die Schülerin bzw. der Schüler Mittel und Wege der Konfliktbewältigung kennen lernen. [...] Darüber hinaus muss die Lehrerin bzw. der Lehrer durch ihr bzw. sein Verhalten Vorbild in Konfliktsituationen, Partner in mitmenschlichen Beziehungen sowie Helfer und Berater bei der Auseinandersetzung mit Schwierigkeiten sein.“* [Volksschullehrplan, [www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/lp/lp\\_vs.html](http://www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/lp/lp_vs.html) ]

*Zum Nachlesen:*  
*Volksschul-Lehrplan*  
[www.bmbf.gv.at](http://www.bmbf.gv.at) > Bildung >  
Unterricht & Schule

### *SQA (Schulqualität Allgemeinbildung)*

Bezug zu den Qualitätsbereichen von SQA findet man z.B. im Qualitätsbereich 3 (Lebensraum Klasse und Schule):

- [...]Wertschätzung und positive Erfolgserwartungen prägen den Umgang zwischen Lehrpersonen und Schüler/inne/n
- [...]Es bestehen transparente Vereinbarungen und Vorkehrungen für den konstruktiven Umgang mit schwierigen Situationen und Konflikten (z.B. Einführung für neue Schüler/innen und Lehrpersonen, Mediatorenprogramme, Beratungsangebote für Schüler/innen und Lehrpersonen)

und im Qualitätsbereich 6 (Schulpartnerschaft und Außenbeziehungen)

- [...]Die Kommunikation mit Eltern/Erziehungsberechtigten und anderen Akteuren erfolgt unter Berücksichtigung der sozialen, sprachlichen, kulturellen Diversität im schulischen Umfeld.

### *Unterrichtsprinzipien & Bildungsanliegen*

- Medienkompetenz:  
„... Angesichts der Herausforderung durch die elektronischen Medien muss sich die Schule verstärkt dem Auftrag stellen, an der Heranbildung kommunikationsfähiger und urteilsfähiger Menschen mitzuwirken, die Kreativität und die Freude an eigenen Schöpfungen anzuregen und sich im Sinne des Unterrichtsprinzips „Medienerziehung“ um eine Förderung der Orientierung des Einzelnen in der Gesellschaft und der konstruktiv-kritischen Haltung gegenüber vermittelten Erfahrungen zu bemühen...“  
(Erlass des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur BMUKK-48.223/0006-B/7/2011, Rundschreiben Nr. 04/2012 [www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/prinz/medienpaedagogik.html](http://www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/prinz/medienpaedagogik.html))
- Gesundheitsbildung und Gesundheitskompetenz:  
„Gesundheitskompetenz kann als Resultat von Bildungs- und Kommunikationsmaßnahmen in der Gesundheitsförderung verstanden werden. In der Lebenswelt Schule bedeutet dies, dass Schüler/innen befähigt werden, Gesundheitsinformationen zu verstehen, zu beurteilen, sich mit anderen darüber auszutauschen und das Wissen für gesundheitsrelevante Entscheidungen zu nutzen.“  
„Schule beeinflusst die Gesundheit von Lehrerinnen und Lehrern und Schülerinnen und Schülern z.B. über das soziale Klima, über die Gestaltung von Klassen- und Arbeitszimmern, über die Ergonomie der

*Mehr dazu in der GIVE-Broschüre „Schulqualität und Gesundheit“, [www.give.or.at](http://www.give.or.at)*

*Mehr dazu auf [www.bmbf.gv.at](http://www.bmbf.gv.at) > Bildung > Unterricht und Schule*

Möbel sowie über die Pausengestaltung und Ernährungsangebote. Schule wirkt sich also auf die körperliche, psychische und soziale Gesundheit aller Menschen aus, die sich in ihr aufhalten.“ (vgl. [www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/prinz/gesundheitserziehung.html](http://www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/prinz/gesundheitserziehung.html))

- Peer-Mediation an österreichischen Schulen:

„Die Verankerung von Peer-Mediation an Schulen erweitert das Spektrum an Konfliktlösungsmöglichkeiten an Schulen und bietet für alle Beteiligten die Chance, eine neue Konflikt- und Kommunikationskultur zu entwickeln.“

(vgl. [www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/ba/peer-mediation.html](http://www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/ba/peer-mediation.html))

- Soziale und personale Kompetenzen:

„Die Förderung sozialer und personaler Kompetenzen kann als Querschnittsaufgabe schulischer Ausbildung gesehen werden, die sich auf den gesamten Schulalltag und die gesamte Schule bezieht. Entsprechend gibt es verschiedene Ansätze, soziale und personale Kompetenzen zu fördern. Dazu zählen die Förderung sozialer/personaler Kompetenzen im Unterricht/in der Klasse, außerunterrichtliche Angebote in der Schule und die Förderung sozialer/personaler Kompetenzen im Schulleben und in der Verankerung der Schulkultur.“

(vgl. [www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/uek/sozial.html](http://www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/uek/sozial.html))

### **Ansatzpunkte für ein positives Lern- und Arbeitsklima**

Folgende Bedingungen und Grundhaltungen an Schulen können dazu beitragen, dass soziales Lernen an Schulen gefördert wird und Konflikte weniger häufig auftreten:

#### *Ansatzpunkt - schulische Lernkultur*

- schülerorientierter Unterricht und Möglichkeiten der Mitwirkung für Schüler/innen
- erkennbarer Lebensweltbezug der Inhalte (z.B. projektorientierte Arbeitsformen)
- förderndes Engagement der Lehrer/innen und Bereitschaft zur Teamarbeit (weg vom Einzelkämpfertum)
- geringerer Leistungsdruck und Fehlerfreundlichkeit, Überforderung wird vermieden
- Erhöhung der Lernmotivation

*Lebensweltbezug herstellen & Lernmotivation erhöhen*

- positive Anerkennung auch für leistungsschwächere Schüler/innen mit Fokus auf individuelle Lernfortschritte
- eindeutige Regeln im Leistungsbeurteilungsbereich
- Etablierung sozialer und sachlicher Helfersysteme (z.B. Kleingruppen, die anderen etwas erklären, Übernahme von Aufgaben)

#### *Ansatzpunkt - Gestaltung des Sozialklimas*

- Beziehungen zwischen Schüler/innen (z.B. Unterschiede akzeptieren lernen, Einfühlsamkeit fördern) und soziales Lernen fördern (z.B. durch offene Lernformen)
- Erlernen eines akzeptablen Umgangs mit Gefühlen und Konflikten
- Verhältnis zwischen Schüler/innen und Lehrkräften verbessern (Wertschätzung, Akzeptanz, angemessener Kommunikationsstil, Vorbildwirkung der Lehrer/innen auf menschlicher Ebene)

*Positives soziales  
Klima fördern*

#### *Ansatzpunkt - Prozesse der Etikettierung und Stigmatisierung*

- Unterbrechung von Negativkarrieren
- Vermeidung von autoritären, strafenden Maßnahmen

*Negative Etikettierung und  
Stigmatisierung vermeiden*

#### *Ansatzpunkt - Etablierung von Regeln und das Setzen von Grenzen*

- Lehrer/innen sollen bei gewalthaltigen Situationen einschreiten
- Konsens im Kollegium, wann bei Konflikten/Gewalt interveniert wird
- verbindliche Verhaltensformen/-regeln inkl. Richtlinien für Umgang mit Übertretungen
- Haus- und Schulordnung mit wenigen, klaren Regeln

*Verhaltensregeln aufstellen,  
Grenzen setzen*

#### *Ansatzpunkt - Kooperation mit außerschulischen Partnern*

- Aufbau partnerschaftlicher Beziehungen zu den Eltern
- Zusammenarbeit mit Jugendeinrichtungen und Fachorganisationen (z.B. Beratungsangebote für Schüler/innen, Schulsozialarbeit)

*Kooperation mit  
außerschulischen Partnern*

#### *Ansatzpunkte auf Schulebene*

- Klassenübergreifende Zusammenarbeit
- Beteiligungsmöglichkeiten für Schüler/innen
- Freundliche Gestaltung von Schulgebäude & Schulhof

*Gestaltung des Lebensraums  
Schule*

Eine weitere Möglichkeit ist die Schaffung von Spiel- und Erlebnisräumen, um Schüler/innen die Möglichkeiten zu geben, sich zu bewegen, aktiv zu sein und so Spannungszustände abzubauen. Denn

nicht jedes Gerangel ist gleich eine handgreifliche Aggression, sondern entspringt vielfach dem Bedürfnis sich auszutoben und zu bewegen.

[MELZER, SCHUBARTH, EHNINGER, 2004, S. 57-59, 163-166; KELLER, 2010, S. 73ff, GILBERT-SCHERER et al, 2007, S. 64]

## 1.2. Soziales Lernen und Lebenskompetenzförderung

Nicht nur zu Schulbeginn bzw. in der Schuleingangsphase ist es sinnvoll soziales Miteinander, Ich-Stärke und positive Beziehungen zu fördern. Das ganze Jahr über macht es Sinn in Maßnahmen zur Stärkung der Klassengemeinschaft, zum respektvollen Umgang miteinander und zur Förderung eines positiven Schul- und Klassenklimas zu investieren. Dazu zählen verschiedene Unterrichts- und Lernmethoden genauso (z.B. Projektarbeit, Stationenlernen, Gruppenarbeiten) wie Schul- und Klassenregeln, Feedbackmöglichkeiten (z.B. wöchentliche Gesprächsrunde) oder Rituale im Schulalltag.

*Soziales Lernen findet immer statt*

Soziales Lernen umfasst (zit. nach TUREK 2011, S. 7):

- sich selbst wahrnehmen und darstellen
- Unterschiede wahrnehmen, andere beachten und anerkennen, anderen (aktiv) zuhören
- Regeln vereinbaren, Rückmeldungen geben und empfangen
- Konflikte bearbeiten
- Gruppen bilden und in Gruppen arbeiten
- Feedback geben und die Zusammenarbeit beurteilen

Beispielsweise fördert das Lernen in Gruppen die sozialen Fähigkeiten der Schüler/innen, wobei Rückmeldungen zum Sozialverhalten seitens der Lehrer/in für die Weiterentwicklung hilfreich sind. HOFMANN betont, dass soziales Lernen immer stattfindet und weist darauf hin, dass es nicht den gewünschten Erfolg bringen kann, wenn es in einem eigenen Unterrichtsfach isoliert vom schulischen Alltag behandelt wird.

Anstelle der Einrichtung eigener Unterrichtsfächer empfiehlt der Autor daher, dass sich Lehrer/innen im Kollegium u.a. mit folgenden Fragen auseinandersetzen [HOFMANN, 2008, S. 12-14]:

- Wie können wir mit Schülern und Schülerinnen im tagtäglichen Unterricht so kommunizieren, dass diese im Laufe ihrer Schulzeit an Ich-Stärke und an Empathie- und Kooperationsfähigkeit gewinnen bzw. welche Interaktionsmuster wollen wir eher vermeiden?
- Wie können wir Lehrer/innen als Modelle für Kooperation und Empathie fungieren?

### **Förderung von Lebens- und Gesundheitskompetenzen**

Der Umgang mit Gefühlen wie Wut, Angst oder Freude ist eine wichtige Fähigkeit, um mit belastenden Situationen umgehen zu können. Diese Fähigkeit gehört zu den sog. Lebenskompetenzen. Die Förderung von *Life Skills* (Lebens- und Gesundheitskompetenzen) ist ein Ansatz der WHO (Weltgesundheitsorganisation) mit dem Ziel „...diejenigen Fähigkeiten..., die einen angemessenen Umgang sowohl mit unseren Menschen als auch mit Problemen und Stresssituationen im alltäglichen Leben ermöglichen...“ zu stärken. [WHO, 1994]

Die WHO nimmt eine Einteilung der Lebenskompetenzen in fünf Bereiche vor - Selbstwahrnehmung und Einfühlungsvermögen, Umgang mit Stress und negativen Emotionen, Kommunikation und Selbstbehauptung, Kritisches, kreatives Denken, Problemlösen. Diese Fertigkeiten sind nicht isoliert voneinander zu behandeln und zu betrachten, sondern als ineinander greifende Kompetenzen zu verstehen.

Schulen, die Kinder und Jugendliche dabei unterstützen, mit ihren Emotionen positiv umzugehen, helfen ihnen auch folgende Fähigkeiten zu entwickeln (zit. nach GILBERT-SCHERER et al, 2007, S. 60):

- sich selbst und die eigenen Gefühle wahrnehmen,
- angemessen mit den eigenen Gefühlen umgehen,
- sich emotional engagieren,
- die Gefühlslage und Stimmung anderer einschätzen,
- sich anderen positiv und einfühlsam zuwenden,
- sich selbst motivieren,
- Ausdauer zeigen, auch bei Schwierigkeiten und Rückschlägen,



- Konflikte lösen,
- Beziehungen pflegen,
- soziale Zusammenhänge erfassen.

Programme zur Lebenskompetenzförderung wie z.B. *eigenständig werden* oder *PLUS* (siehe S. 21) tragen zur Förderung dieser Fertigkeiten bei und finden in verschiedenen Bereichen Anwendung.

### 1.3. Kommunikation in der Schule

#### Kommunikative Fähigkeiten und Fertigkeiten fördern

Kommunikationskompetenz wird zu den Schlüsselkompetenzen gezählt. Es liegt im Interesse jeder Schule, diese gezielt zu fördern, indem im Unterricht, egal um welches Fach es sich handelt, Kommunikationsanlässe geschaffen werden. Auch wiederkehrende Kommunikationsanlässe, wie Montag-Morgenkreis, Wochenschau oder Blitzlicht, sind geeignet. Insbesondere bei Referaten und Vorträgen brauchen Schüler/innen eine gute Vorbereitung auf die Situation und Tipps, wie sie mit Blackouts, Gelächter oder hämischen Bemerkungen der Klasse umgehen sollen. Es ist wichtig, dass die konkreten Situationen reflektiert werden und die Schüler/innen Anregungen erhalten, wie sie es beispielsweise beim nächsten Mal besser machen können. [KLIPPERT, 2000, S. 25]

Darüber hinaus macht es Sinn, dass innerhalb der Klasse Kommunikationsregeln vereinbart werden, für die die Schüler/innen auch Verantwortung übernehmen. Beispielsweise können folgende Punkte festgehalten und vereinbart werden [zit. nach HART, KINDLE HODSON, 2010, S.35; KELLER, 2010, S. 91]:

- Hör zu, wenn andere sprechen.
- Benutze Worte, um Probleme zu lösen, statt zu treten, zu schlagen oder andere zu verletzen und äußere Kritik friedlich
- Lach nicht oder mach dich nicht lustig darüber, wenn andere Fehler machen.
- Keine Herabsetzungen – sich gegenseitig achten.
- Sprich es aus, wenn du willst, dass etwas geändert wird.

Für Lehrer/innen, die traditionellerweise als Wissenvermittler/innen gesehen werden, lohnt es sich, die eigene Unterrichtspraxis zu

*Kommunikationsanlässe  
im Unterricht fördern*

*Verbindliche  
Kommunikationsregeln sind  
hilfreich*

reflektieren und zu überprüfen, wann und in welcher Form auch Schüler/innen zu Wort kommen. Haben sie die Möglichkeit längere Antworten zu geben und diese auch zu begründen oder werden nur knappe, kurze Halbsätze oder Stichworte als Antwort erwartet? Gibt es Defizite in der Kommunikation und wie laufen die gängigen Gespräche ab? Eine selbstkritische Analyse kann hilfreich sein, um das weitere Vorgehen zu planen. [KLIPPERT, 2000, S. 13, 121, 268]

Kooperatives Lernen ist eine gute Methode, um die Kommunikation, Interaktion und Selbstständigkeit der Schüler/innen zu fördern. Kooperatives Lernen kann aber nur dann erfolgreich sein, wenn die Schüler/innen bereit sind, miteinander in einer Gruppe zu arbeiten und die nötigen kognitiven und sozialen Fähigkeiten aufweisen. Manchmal ist es nötig, den Schüler/innen klar zu machen, wo die Vorteile der Kooperation mit anderen liegen. Zudem ist wichtig, darauf hinzuweisen, dass die Leistung der Gruppe und nicht des Individuums beurteilt werden. [BIEDERBECK, 2013, S. 189]

Im Alltag der Lehrer/innen spielt Kommunikation ebenfalls eine große Rolle. Abgesehen von der Unterrichtstätigkeit sind es vor allem Gespräche zwischen Lehrer/innen, Gespräche mit Schüler/innen und Eltern, die anstehen. Auch die Schulleitung hat eine wichtige Funktion, wenn es darum geht Kooperation und wertschätzende Kommunikation zu fördern. Von besonderer Bedeutung sind beispielsweise Transparenz und Klarheit über deren Planung und Ziele.

Schlussendlich hat auch die Gestaltung der Klassenzimmer, z.B. die Sitzordnung, Einfluss darauf, ob Kommunikation innerhalb der Klasse gefördert oder gehemmt wird. Fördernde Sitzordnungen sind beispielsweise die Gruppen- oder die Hufeisenform. [HERTZSCH, SCHNEIDER, 2013, S. 74-76; KELLER, 2010, S. 75, KLIPPERT, 2000, S. 274]

### **Kennzeichen erfolgreicher Kommunikation**

Kommunikation umfasst nicht nur verbale, sondern auch non-verbale Elemente, die eine wichtige Rolle bei der Vermittlung von Gefühlen und Emotionen übernehmen. Erfolgreiche Kommunikation braucht Übung und ist u.a. gekennzeichnet durch verständnisvolles Zuhören, freies Erzählen, Entschlüsseln von Botschaften oder Führen von Gruppengesprächen. [KELLER, 2010, S. 102]

Ein erfolgreicher Kommunikationsprozess wird u.a. durch folgende Faktoren beeinflusst:

- Kommunikationsumgebung, wie z.B. Werte, Normen, Meinungsfreiheit, Dienstvorschriften
- Merkmale der Kommunikationssituation, wie z.B. An-/Abwesenheit von Personen, zur Verfügung stehende Zeit, räumliche Aspekte
- Kommunikationskontext, wie z.B. Art und Qualität der Beziehung der Kommunikationsteilnehmer/innen, Rolle und Aufgaben der Kommunikationspartner, soziales Setting
- Individuelle Merkmale der beteiligten Personen, wie z.B. Alter, sozioökonomischer Status, Persönlichkeitseigenschaften, Wissen, bisherige Kommunikationserfahrungen, Kommunikations- und Medienkompetenz
- Akute Merkmale auf Seiten der Kommunikationspartner/innen, wie z.B. Befindlichkeit, aktuelle Anforderungen, aktuelle wichtige Themen

[VOGEL, 2013, S. 24-26]

### **Kommunikation mit Eltern**

Eine erfolgreiche Erziehungs- und Bildungspartnerschaft von Schule und Eltern kann durch wertschätzende Kommunikation mit Eltern erleichtert werden. Eine gute Kommunikationsbasis hat viele Vorteile für beide Seiten. So werden beispielsweise negative Kontakte reduziert und positive Identifikation mit der Schule gefördert. Die Kommunikation zwischen Lehrer/innen und Eltern bezieht sich dabei nicht nur auf das direkte Zweier-Gespräch, sondern umfasst auch die Gestaltung von Elternabenden, Sprechtagen oder ganz allgemein den Auftritt der Schule im Internet. Es lohnt sich daher über folgende Punkte nachzudenken:

- Regelmäßige Sprechstunden und Gespräche: Gibt es auch Angebote für ganztags arbeitende Eltern? Gespräche sollten nicht erst dann durchgeführt werden, wenn es Probleme gibt.
- Schriftliche und mündliche Mitteilungen: Werden bei der Gestaltung unterschiedliche Hintergründe und Bildungsniveaus berücksichtigt? Werden wichtige Informationen auch in Muttersprachen der Eltern mit Migrationshintergrund zur Verfügung gestellt?

*Gelungene Kommunikation hängt von vielen Faktoren ab*

*Wertschätzende Kommunikation mit Eltern bringt Vorteile*

*Tipp:  
GIVE-Fact Sheet  
„Zusammenarbeit mit Eltern,  
[www.give.or.at](http://www.give.or.at)*

- Informationsweitergabe: Welche Wege der Informationsweitergabe werden genutzt? z.B. Homepage, Newsletter, Schwarzes Brett
- Zugang zu verschiedenen Elterngruppe: Könnte es hilfreich sein, Schlüsselpersonen zu nutzen (z.B. Elternvertreter/innen), um die Kommunikation zu erleichtern?

[Verlag Bertelsmann Stiftung, 2007, S.7; HURRELMANN, BRÜNDEL, 2007, S. 134; DEISSNER, 2013]

### 1.4. Konflikt- und Gewaltprävention in der Schule

Meinungsverschiedenheiten, Beschimpfungen, Beleidigungen, körperliche Attacken, Wegnehmen von Gegenständen oder die Beschädigung von Sachen zählen zu den häufigsten Konfliktursachen zwischen Schülern/Schülerinnen. Solche und ähnliche Konflikte beeinträchtigen nicht nur das Schulklima, sondern die Arbeit an sich, nämlich effektives Lehren und Lernen. Obwohl Konflikte mit vielen negativen Assoziationen verbunden sind, sind sie per se nicht schlecht. Sie können hilfreich sein, um Probleme aufzudecken und Weiterentwicklung zu ermöglichen. Schulen sollten daher Konfliktmanagement die nötige Aufmerksamkeit schenken und als fixen Bestandteil ins Schulleben integrieren. Es lohnt sich, Schüler/innen und auch Lehrer/innen im Umgang mit Konfliktsituationen/-gesprächen kompetent zu machen und sie dabei zu unterstützen, kooperatives Verhalten, Problemlösungstechniken und gewaltlose Widerstandsformen zu erlernen. Dazu gehört, dass sie lernen Misserfolge und Provokationen nicht überzubewerten.

Auch im alltäglichen Unterricht sind Disziplinprobleme und kleinere Konflikte keine Seltenheit. Manchmal haben Lehrkräfte keine andere Wahl als einfach darauf zu reagieren. Hier gilt zu bedenken, dass Akutreaktionen möglicherweise kurzfristig wirken, aber selten zur Konfliktlösung beitragen. Es ist notwendig die Ursachen und Inhalte des Konflikts zu identifizieren. Wenn es Klassenregeln gibt, macht es Sinn, darauf hinzuweisen und Anreize zu schaffen, z.B. Pluspunkte sammeln oder Rätsel/Spiel am Ende der Stunde in Aussicht stellen, damit diese eingehalten werden. Manchmal kann es auch zur Entlastung beitragen, wenn nach dem Unterricht Einzelgespräche geführt werden. Einfacher wird es aber, wenn man versucht, durch entsprechende präventive

*Konfliktmanagement als  
fixer Bestandteil des  
Schullebens*

*Zum Weiterlesen: GIVE-  
Broschüre  
„Lehrer/innengesundheit“  
[www.give.or.at](http://www.give.or.at)*

Maßnahmen Konflikte von vornherein zu minimieren und einen geregelten Unterrichtsverlauf zu fördern. Störungen im Unterricht lassen sich eher vermeiden, wenn

- Präsenz signalisiert wird, d.h. nicht erst auf Fehlverhalten reagieren, wenn es sich bereits ausgebreitet hat.
- Unterrichtsabläufe und Übergänge möglichst reibungslos gestaltet werden und nicht wegen Belanglosigkeiten der Unterricht unterbrochen wird.
- möglichst viele Schüler/innen gleichzeitig aktiviert werden und damit rechnen, dass sie dran kommen.
- der Unterricht durch einen Methoden-Mix abwechslungsreich gestaltet wird.
- Leistungserwartungen klar kommuniziert werden.
- die Heterogenität der Schüler/innen Berücksichtigung findet.
- Lernstoff systematisch wiederholt und Lernstrategien vermittelt werden.

Zudem ist es sinnvoll und hilfreich den Schüler/innen regelmäßig die Möglichkeit zu geben, Gefühle, Wünsche und Ängste (anonym) zu äußern. [NOLTING, 2002, S. 23, 79-100; KELLER, 2010, S. 81 ff, MONING-PETERSEN, PETERSEN, 2013, S. 203-226]

*Feedbackmöglichkeiten  
für Schüler/innen schaffen*

### **Methoden zur Konfliktlösung**

Konflikte können nur dann gut gelöst werden, wenn alle Beteiligten bereit sind, sich tatsächlich auf den Prozess einzulassen und den eigenen Anteil, der mit Ursache für den Konflikt war, anzuerkennen. Bei der Bearbeitung von Konflikten ist es hilfreich folgende Punkte zu klären:

- Worum geht es? Was ist die Ursache des Konfliktes?
- Wie ist der Konflikt entstanden?
- Wer sind die Beteiligten?
- Wie stark ist der Konflikt eskaliert?
- Was waren die bisherigen Lösungsversuche?
- Welche Vereinbarungen können getroffen werden?

[MONING-PETERSEN & PETERSEN, 2013, S. 206-207]

Für diesen Prozess können verschiedene Methoden angewendet werden. Eine sehr bekannte Methode zur Konfliktlösung ist „**die niederlagenlose Methode der Konfliktlösung**“ von **Thomas Gordon (1977)**, bei der es darum geht, dass die Betroffenen im Rahmen eines Gesprächs eine win-win-Lösung finden, d.h. den Konflikt lösen, ohne dass es einen Verlierer gibt.

Die Gesprächsführung basiert auf folgenden 6 Stufen:

Stufe 1: Definition des Problems (Ich-Botschaften, aktives Zuhören)

Stufe 2: Sammlung möglicher Lösungen (noch nicht diskutieren)

Stufe 3: Wertung der Lösungsvorschläge

Stufe 4: Die Entscheidung (Konsens finden)

Stufe 5: Realisierung der Entscheidung

Stufe 6: Beurteilung des Erfolgs

Es ist wichtig, dass alle Betroffenen zu Wort kommen, um nicht eine verzerrte Wahrnehmung des Problems zu bekommen. [in NOLTING, 2002, S. 109-111]

Basierend auf einem amerikanischen Modell haben **Heidrun Bründel und Erika Simon** das Programm „**Trainingsraum-Methode**“ ([www.trainingsraum-methode.de](http://www.trainingsraum-methode.de)) erarbeitet, welche Unterrichtsstörungen mit den Elementen Regeln, Verantwortung und Disziplin verbindet. Auch das **Konstanzer Trainingsmodell „KTM kompakt“** hat zum Ziel gewaltpräventiv zu wirken und Störungen zu reduzieren, indem Abwertung und Stigmatisierung der betroffenen Schüler/innen vermieden und ihnen vielmehr eine Chance gegeben wird, ihr Verhalten zu ändern. [HURRELMANN, BRÜNDEL, 2007, S. 156-159.]

Eine der wohl bekanntesten Methoden der konstruktiven Konfliktlösung ist die der **Mediation**. Dabei handelt es sich um ein Gespräch, das nach bestimmten Schritten mit bestimmten Regeln abläuft.

Für Schulen wird häufig der Begriff „**Streitschlichtung**“ verwendet. Von **Peer Mediation** spricht man, wenn Schüler/innen als Streitschlichter ausgebildet werden und bei Bedarf bei Konflikten zwischen Gleichaltrigen vermitteln. Die Schüler/innen benötigen dafür eine Ausbildung und Peer Coaches (Lehrer/innen mit entsprechender Ausbildung), die ihnen unterstützend zur Seite stehen. Dieses System braucht zudem Räumlichkeiten und zeitliche Ressourcen.

Peer-Mediation an Schulen kann nicht eine jahrelang gewachsene schlechte Konfliktkultur an Schulen verbessern, sehr wohl aber einen wichtigen Beitrag zu Verbesserung der Situation in Kombination mit anderen Maßnahmen, z.B. Trainings zu konstruktivem Streiten, Soziales Lernen und Fortbildung für Lehrer/innen, leisten. [KÖLBL, LENDER, 2006, S. 9-16]

### **Grenzen von Mediation und konstruktiver Konfliktbearbeitung**

Folgende Aspekte sind entscheidend dafür, ob eine Mediation bzw. Konfliktbearbeitung gelingt oder nicht.

- **Freiwilligkeit:** Die Betroffenen nehmen freiwillig daran teilnehmen, ansonsten ist die Mediation zum Scheitern verurteilt.
- **Regeln/Machtmittel:** Schüler/innen sollen beim Einlassen auf Mediation nicht gleichzeitig unter Druck möglicher Sanktionen stehen.
- **Ungleichgewichte:** Besteht zwischen den Konfliktparteien ein Ungleichgewicht, z.B. im Hinblick auf die kommunikativen Fähigkeiten, muss sichergestellt werden, dass beide Seiten angemessen zu Wort kommen.
- **Intrapersonale Probleme:** Diese können wiederkehrend zu Problemen führen, deren Hintergrund sich aber nicht durch eine Mediation lösen lässt.
- **Konsensfähigkeit:** Ist nicht immer möglich, wenn z.B. weder Raum noch Zeit zur Verfügung steht. Es gibt auch Situationen, z.B. rassistische Vorfälle, die parteiliches Eingreifen nötig machen.
- **Fehlende Selbstwahrnehmung:** Fehlt es an Selbstwahrnehmung, Empathie oder der Fähigkeit die Perspektiven zu wechseln, dann kann eine Mediation nicht erfolgreich sein.

[GILBERT-SCHERER et al, 2007, S. 45-48]

### **Gewaltprävention in der Schule**

Eine gewaltfreie Schule hat es vermutlich nie gegeben, d.h. Gewalt in Schulen, wie z.B. Prügeleien, Zerstörung von Inventar, jugendliche Bandenkämpfe, ist kein neues Phänomen. MELZER, SCHUBARTH und EHNINGER betonen, dass eine Dramatisierung heutiger Gewalt, jene, die früher stattgefunden hat, verharmlosen würde. Die Autoren geben auch

*Freiwilligkeit – das  
Basisprinzip erfolgreicher  
Konfliktbearbeitung*

zu bedenken, dass Gewalthandlungen durch die Verbreitung über Massenmedien viel stärker präsent sind. Dadurch wird Gewalt verstärkt wahrgenommen, was nicht selten als Anstieg gewertet wird. Ob eine Handlung als Gewaltakt einzustufen ist, hängt zudem sehr stark von den Beteiligten und den Umständen ab. Wie bei anderen Konflikten auch, ist es wichtig, mehr über die Zusammenhänge zu erfahren. (vgl. S. 13).

Konflikt- und Gewaltprävention kann nur dann wirken, wenn sie integraler Bestandteil des täglichen Unterrichts und Schullebens ist. Isolierte Maßnahmen (z.B. einzelne Unterrichtseinheiten) bringen nicht den gewünschten Erfolg. So können beispielsweise themenbezogene Projektwochen, deren Inhalte im Schulalltag nicht weiterverfolgt werden oder Peer-Mediations-Angebote, die nicht betreut werden, zu keiner Verbesserung der Situation führen. Die Förderung der Schulqualität, insbesondere der Schulkultur, kann hingegen zur Gewaltminderung beitragen. Diese Bestrebungen sind erfolgreich, wenn die Aufgabe vom Kollegium gemeinsam getragen wird. Schulentwicklung und Gewaltprävention haben viele Gemeinsamkeiten:

- Kommunikations- und Interaktionsprozesse stehen im Mittelpunkt.
- Entscheidungsfindung im Schulentwicklungsprozess verlangt eine neue Kultur des Umgangs miteinander.
- Auseinandersetzungen und Konflikte müssen konstruktiv bearbeitet werden.
- Steuerungs- und Überprüfungsstrukturen werden eingeführt.

[HURRELMANN, BRÜNDEL, 2007, S. 156; KESSLER, STTROHMEIER; 2009, S. 22; MELZER, SCHUBARTH, EHNINGER, 2004, S. 20 ff, 253; SCHIRP, 1997, S. 56-71]

## 1.5. Mobbing in der Schule

Der Ausdruck „Mobbing“ wird heute in so vielfältigen Zusammenhängen verwendet, dass eine Begriffsklärung hilfreich erscheint. Nach OLWEUS kann Mobbing wie folgt definiert werden: „Mobbing ist dann gegeben, wenn einer Person von einer oder mehreren anderen stärkeren Personen mehrfach absichtlich Schaden zugefügt wird, welcher auf Dauer zu einem anhaltenden Gefühl der Hilflosigkeit auf Seiten der geschädigten Person führt.“ [OLWEUS 1993, zit. in JÄGER, FLUCK, 2013, S. 229]

*Von isolierten Maßnahmen zur Konflikt- und Gewaltprävention ist abzuraten*

*Mobbing kennzeichnet ein Ungleichgewicht der Kräfte, Wiederholung der Tat, Absicht zu verletzen*



Mobbing ist somit gekennzeichnet durch [vgl. JÄGER, FLUCK, 2013, S. 229]

- ein Ungleichgewicht der Kräfte (nicht nur körperlich, sondern auch rhetorisch)
- die Wiederholung der Tat, d.h. Betroffene sind immer wieder Übergriffen ausgesetzt
- die Absicht zu verletzen
- ein Gefühl der Hilflosigkeit bei den Betroffenen.

Es gibt verschiedene Arten von Mobbing, wie z.B.

- *Körperliches Mobbing* mit dem Ziel Schäden zuzufügen
- *Verbales Mobbing*, d.h. Beschimpfungen, Drohungen, Beleidigungen
- *Relationales Mobbing*, d.h. Personen innerhalb einer Gruppe isolieren oder Gerüchte verbreiten

### **Cybermobbing**

Unter Cybermobbing versteht man das absichtliche Beleidigen, Bedrohen, Bloßstellen oder Belästigen anderer mit Hilfe moderner Kommunikationsmittel. Auch hier gilt, dass erst dann von Mobbing gesprochen werden kann, wenn diese negativen Handlungen wiederholt auftreten. Besondere Merkmale des Cyber-Mobbing sind außerdem die Anonymität, das unsichtbare Publikum, die mögliche Beteiligung von fremden Personen und fehlende Rückzugsmöglichkeiten. Cybermobbing hat verschiedene Erscheinungsformen. Dazu zählen u.a. beleidigende Kommentare und wiederholtes Zusenden von verletzenden Nachrichten, Verbreitung von Gerüchten und Unwahrheiten, Bloßstellung durch Verbreitung von peinlichen/persönlichen Inhalten (z.B. Fotos, Videos) und gezieltes Ausgrenzen einer Person aus einer Online oder Game-Community. Für Betroffene ist Cyber-Mobbing deswegen so problematisch, weil sie sich den Attacken nicht so leicht entziehen können (z.B. durch einen Schulwechsel). Die Inhalte bleiben im Internet verfügbar. Die Informationen können in vielfältiger Weise weiterverwendet und bearbeitet werden. Da Täter und Nutzer dieser Infos anonym bleiben (können), ist es für die Betroffenen unklar, wer hinter den Vorfällen steckt. [VOGEL, 2013, S. 359-360]

*Besonders problematisch durch unsichtbares Publikum, mögliche Beteiligung Fremder und fehlende Rückzugsmöglichkeiten*

## Mobbing-Prävention

Schulen, die sich mit der Thematik auseinandersetzen wollen, sollten dies nicht isoliert, sondern im Zusammenhang mit Konfliktbewältigung und Gewaltprävention tun und sich zuerst ein Bild davon verschaffen, wie die Situation an ihrer Schule ist. Dies kann beispielsweise durch eine anonyme Fragenbogenerhebung passieren. Auf Klassenebene bietet sich an, das Thema inhaltlich zu bearbeiten, kooperatives Lernen zu fördern und auch Informationen für Eltern anzubieten. Vor einer halbherzigen Umsetzung von Maßnahmen ohne strukturelle Verankerung ist zu warnen. [JÄGER, FLUCK, 2013; VOGEL, 2013]

Zu den empfehlenswerten grundlegenden Präventionsmaßnahmen zählen (mod. nach VOGEL, 2013, S. 370):

- Vermittlung von Wissen über Mobbing und Cyber-Mobbing
- Integration des Themas in Unterricht und Aufgreifen des Themas im Rahmen von Elternabenden
- Förderung von Medienkompetenz und positiver Nutzung von Medien
- Gemeinsame Erarbeitung eines Verhaltenskodexes zum respektvollen Umgang miteinander
- Förderung eines guten und vertrauensvollen Schul- und Klassenklimas
- Förderung einer wertschätzenden Feedbackkultur
- Förderung von sozialen Kompetenzen und Einfühlungsvermögen
- Implementierung des Konzepts der Peer-Mediation
- Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte im Umgang mit Konflikten

*Prävention muss auf mehreren Ebenen erfolgen – Elterneinbindung ist sinnvoll*

Gibt es bereits Fälle von Mobbing und Cybermobbing, geht es darum, diese möglichst rasch zu erkennen. Dies ist allerdings nicht so einfach, da mögliche Auswirkungen wie z.B. depressive Verstimmungen, Schulunlust, Leistungsabfall, sozialer Rückzug, Kopfschmerzen oder Schlafstörungen auch mit anderen Problemen assoziiert sein können. Grundsätzlich sollten alle Schüler/innen darüber informiert sein, an wen sie sich bei Vorfällen in ihrer Schule vertrauensvoll wenden können (z.B. Beratungs-, Betreuungslehrer/innen).

*Mobbing kann vielfältige psychische und gesundheitliche Auswirkungen haben*

Folgende Schritte sollten beim Verdacht auf (Cyber)-Mobbing gesetzt werden [nach VOGEL, 2013, S. 371]:

- Austausch mit Kollegen/Kolleginnen
- Schriftliche Dokumentation des Vorfalls/der Vorfälle
- Gespräch mit allen Beteiligten
- Erarbeitung einer gemeinsamen Lösung inkl. Wiedergutmachung für das Opfer
- Einbindung der Eltern

Um eine Verschärfung der Situation zu verhindern ist es sinnvoll, sowohl Opfer als auch Täter zu unterstützen. Externe Angebote können hier hilfreich sein.

## 2. Tipps und Anregungen für die Praxis

Die folgenden Literatur- und Linktipps verweisen auf weiterführende Informationen und unterstützen Lehrer/innen dabei, sich mit diesen Themen auseinandersetzen wollen.

### Themenbereich „Soziales Lernen und Lebenskompetenzförderung“

Es geht u.a. um

- Maßnahmen zur Förderung eines positiven Arbeitsklimas
- Förderung von Beziehungen
- klare Regeln für das soziale Miteinander
- Spiel- und Erlebnisräume, um Spannungen abzubauen
- Umgang mit schulischen Schwierigkeiten und Frust
- schulische Lernkultur

#### Literaturtipps:

KURT, Aline (2012): **Methodenschule kooperatives Lernen. Ich und die anderen, Klasse 3/4.** Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr.

Dieses Buch gibt detaillierte Anleitungen zu grundlegenden Techniken und Methoden des kooperativen Lernens und wie diese an Themen rund um soziales Lernen angewendet werden können.

WERNEKE, Anja; WOLLWEBER, Nicola (2012): **Mit der kleinen Raupe den Gefühlen auf der Spur. Empathiefähigkeit im Anfangsunterricht fördern.** Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr.

Neun Geschichten über die Erlebnisse der „kleinen Raupe“ führen die Kinder behutsam an emotionale Themen heran. Sie lernen dabei, Gefühle auszudrücken, sich in andere hineinzusetzen und Konflikte entgegenzuwirken.

BZgA (Hg. 2002): **Achtsamkeit und Anerkennung. Informationen und Bausteine zur Förderung des Sozialverhaltens in der Grundschule.** Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln. Zum Download auf [www.bzga.de](http://www.bzga.de) > Infomaterialien > Unterrichtsmaterialien > Nach Themen sortiert.

Die Broschüre bietet Bausteine zur Förderung eines Klimas der Achtsamkeit und Anerkennung. Dazu zählen u.a. kurzfristig umsetzbare Anregungen für den Schulalltag, Hinweise für den Umgang mit Konflikten, Hilfestellungen bei Ablehnung und Mobbing und Möglichkeiten einer achtsamen und anerkennenden Rückmeldung von Leistungen.

HÖGGER, Dominique; WEBER, Hansueli; HABERTHÜR, Richi (2005): **Harmo-Nie? Unterrichts- und Interventionshilfe zur Beziehungsgestaltung im schulischen Alltag.** Beratungsstelle Gesundheitsbildung und Prävention am Institut Weiterbildung und Beratung der Pädagogischen Hochschule FHNW (Hrsg.).

Zum Download auf [www.fhnw.ch/ph/iwb/beratung/gesundheit/publikationen/harmo-nie](http://www.fhnw.ch/ph/iwb/beratung/gesundheit/publikationen/harmo-nie)

In diesen Unterrichtsmaterialien werden u.a. die Themen Vorurteile, Einfühlungsvermögen Klassengemeinschaft, Aggression und Gewalt, Mobbing bearbeitet.

### *Linktipps:*

Programm „eigenständig werden“ zur Förderung von Lebens- und Gesundheitskompetenzen für die 1.-4. Schulstufe: [www.eigenstaendig.net](http://www.eigenstaendig.net)

Viele Projektwochen bzw. Angebote aus dem outdoorpädagogischen Bereich unterstützen die Förderung von sozialen Kompetenzen. Infos dazu finden Sie u.a. auf [www.dieprojektwoche.at](http://www.dieprojektwoche.at)

In den Schulqualitätsinitiativen SQA (Schulqualität Allgemeinbildung) und QIBB (Qualitätsinitiative Berufsbildung) ist die Förderung eines positiven Schulklimas ein wichtiges Qualitätsfeld. Mehr dazu auf [www.sqa.at](http://www.sqa.at) und [www.qibb.at](http://www.qibb.at)

Anregungen zur Schaffung von Spiel- und Erlebnisräumen finden Sie in <http://publikationen.dgouv.de/dgouv/pdf/10002/SI-8073.pdf>

Buch der Entscheidungen zur Werteerziehung des Österreichischen Jugendrotkreuzes (ÖJRK) [www.jugendrotkreuz.at/oesterreich/was-wir-tun/friedens-und-konfliktkultur/buch-der-entscheidungen](http://www.jugendrotkreuz.at/oesterreich/was-wir-tun/friedens-und-konfliktkultur/buch-der-entscheidungen)

### *GIVE-Materialien*

- GIVE-Broschüren „Lebenskompetenzen fördern. Suchtvorbeugung in der Schule“, zum Download auf [www.give.or.at](http://www.give.or.at)
- GIVE-Fact Sheet-Reihe „Lebens- und Gesundheitskompetenzen“, zum Download auf [www.give.or.at](http://www.give.or.at), Bestellung der Printversion unter Tel.: 01/58900-372
- Gut-Drauf-Gesundheitsparcours (Stationenbetrieb zu den Themen Bewegung, Ernährung, Entspannung, Selbstwert und Soziales Lernen) zum Download auf [www.give.or.at](http://www.give.or.at)

### **Themenbereich „Kommunikation in der Schule“**

Es geht u.a. um die

- Förderung von Kommunikationsanlässen im Unterricht
- Förderung von Kommunikationsfähigkeiten der Schüler/innen
- erfolgreiche Kommunikation zwischen den verschiedenen Gruppen (Schüler/innen, Lehrer/innen, Schulleitung, Eltern/Erziehungsberechtigte)

### *Literaturtipps:*

VOGEL, Ines C. (Hg. 2013): **Kommunikation der Schule**. Verlag Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn. Das Lehrbuch bietet einen umfassenden Überblick zum Thema „Kommunikation in der Schule“ und legt dabei den Fokus auf relevante Aspekte der direkten interpersonalen Kommunikation (z.B. nonverbale Kommunikation, Gruppenkommunikation) und der medienvermittelten Kommunikation (z.B. im Rahmen von virtuellen Lernszenarien, Mobilkommunikation). Zusätzlich nimmt es aktuelle Themen wie Krisenkommunikation, Cyber-Mobbing in den Blick und bietet Praxisempfehlungen zur Unterrichtssituation und zum schulischen Alltag.

Verein ANSCHUB.DE (Hg. 2009): **Praxis der Klimakonferenz. Elternbeteiligung in der guten und gesunden Schule**. Zum Download auf [www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de) > Publikationen

Diese Broschüre bietet Anregungen, wie Eltern am Schulalltag teilhaben können, um Schulentwicklung voranzubringen und eine gutes Schulklima zu gewährleisten.

KLIPPERT, Heinz (2012): **Kommunikations-Training**. Übungsbausteine für den Unterricht. Beltz Verlag, Weinheim und Basel.

Dieses Buch bietet eine Fülle an erprobten Kommunikationsarrangements, um die Kommunikationsbereitschaft und -fähigkeit von Schüler/innen zu fördern.

KUBAN, Berthold: **Die können gut miteinander reden. Gelungene Kommunikation zwischen Eltern und Lehrern**. Teil 1: Grundlagen. Landesrat der Eltern des Landes Brandenburg (Hg.). Zum Download: <http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schule/schulkultur/mitwirkung/mitwirkung-brandenburg/mitwirkung-materialien/>

Diese Broschüre weist auf Missverständnisse hin, die zwischen Elternhaus und Schule entstehen können. Außerdem enthält sie praktische Tipps, wie die Kommunikation zwischen Schule und Eltern bzw. Erziehungsberechtigten verbessert werden kann.

### **GIVE-Materialien**

GIVE-Fact Sheet „Kommunikation“, zum Download auf [www.give.or.at](http://www.give.or.at), Bestellung der Printversion unter Tel.: 01/58900-372

## **Themenbereich „Konflikt- und Gewaltprävention“**

Es geht u.a. um

- Methoden der Konfliktlösung
- konstruktiven Umgang mit Konflikten
- Störungen und Konflikte im Unterrichtsalltag
- Krisenintervention in akuten Situationen

### **Literaturtipps:**

KESSLER, Doris; STROHMEIER, Dagmar (2009): **Gewaltprävention an Schulen – Persönlichkeitsbildung und Soziales Lernen**. Österreichisches Zentrum für Persönlichkeitsbildung und Soziales Lernen (ÖZEPS, Hg.). Bestellung unter AMEDIA GmbH, Sturgasse 1a, 1141 Wien, Tel.: 01/9821322, Email: [office@amedia.co.at](mailto:office@amedia.co.at) oder Download unter [www.oezeps.at/wp-content/uploads/2011/07/Onlineversion\\_Gewaltpraevention.pdf](http://www.oezeps.at/wp-content/uploads/2011/07/Onlineversion_Gewaltpraevention.pdf)

Diese Broschüre informiert über Präventionsmaßnahmen zu Gewalt und Aggression und über Möglichkeiten zur Förderung sozialer Kompetenz an Schulen. Darüber hinaus werden Anregungen gegeben, wie Gewaltprävention und Schulentwicklung funktionieren können.

BMBWK (Hg. 2006): **Leitfaden Peer-Mediation in Schulen**. Zum Download auf [www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/ba/peermed06\\_13866.pdf?4dzgm2](http://www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/ba/peermed06_13866.pdf?4dzgm2)

Die Broschüre bietet grundlegende Informationen und Empfehlungen über die nötigen Voraussetzungen, Entwicklungsschritte, Qualitätsaspekte wie auch Hinweise zur Umsetzung bei der Einführung von Peer-Mediation am Schulstandort.

WANDERS, Sibylle (2013): **Gewaltfrei Lernen. Das Trainingsprogramm für die Grundschule. Durch Bewegung zur sozialen Kompetenz.** Beltz Verlag, Weinheim und Basel.

Das Trainingsprogramm umfasst vielseitige Bewegungsspiele, Konfliktübungen und schulweite Strategien zur Förderung sozialer Kompetenzen, Teamwork, Konfliktfähigkeit und Selbstbehauptung.

#### **Linktipps:**

Auf [www.schul-sozialarbeit.at](http://www.schul-sozialarbeit.at) findet man eine Übersicht aller Angebote zur Schulsozialarbeit in Österreich.

Die Initiative „Weiße Feder“ richtet sich an Schüler/innen, Schule und Eltern. Sie bietet u.a. eine Übersicht über Gewaltpräventionsprogramme: [www.schulpsychologie.at/gewaltpraevention/](http://www.schulpsychologie.at/gewaltpraevention/)

Sowohl in Oberösterreich als auch Tirol wurden Plattformen zur Gewaltprävention eingerichtet, die einen Überblick über mobbing- und gewaltpräventiven Angebote in den jeweiligen Bundesländern geben: [www.gewaltpraevention-ooe.at](http://www.gewaltpraevention-ooe.at) und [www.gewaltpraevention.tsn.at](http://www.gewaltpraevention.tsn.at)

Das Portal „Krisenintervention an Schulen“ bietet Hilfestellungen in verschiedenen krisenhaften Situationen u.a. bei Vorfällen von Gewalt und Mobbing. Es werden Leitfäden zur Verfügung gestellt und Beratungsstellen angeführt <http://krisenintervention.tsn.at/>

Das Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend, Wissenschaft und Forschung informiert auf [Gewaltinfo.at](http://www.gewaltinfo.at) über Gewalt im sozialen Umfeld und informiert u.a. über Beratungsstellen: [www.gewaltinfo.at](http://www.gewaltinfo.at)

Das Netzwerk Gewaltfreie Kommunikation Austria informiert über Aktivitäten und Angebote zur *Gewaltfreien Kommunikation nach Marshall Rosenberg*. [www.gewaltfrei.at](http://www.gewaltfrei.at)

### **Themenbereich „Mobbing & Cybermobbing“**

Es geht u.a. um

- Sensibilisierung für die Thematik
- Vermittlung von Wissen über Konsequenzen und Folgen von (Cyber-)Mobbing
- das Erlernen von Handlungsalternativen

#### **Literaturtipps:**

AG3 COST-Aktion ISO801 (2012): **Leitfäden zur Prävention von Cybermobbing im Schulbereich.**

Überblick und Empfehlungen. Zum Download auf

[www.schulpsychologie.at/uploads/media/cost\\_cybermobbing\\_web\\_01.pdf](http://www.schulpsychologie.at/uploads/media/cost_cybermobbing_web_01.pdf)

SKOF, Sonja (2007): **Mobbing. Was Eltern und Lehrer tun können.** Zum Download auf [www.schulpsychologie-kaernten.ksn.at/pdf/skoff07\\_mobbing\\_handreichung.pdf](http://www.schulpsychologie-kaernten.ksn.at/pdf/skoff07_mobbing_handreichung.pdf) .

Dieses Dokument bietet zusammengefasst die wichtigsten Tipps und Infos zur Thematik.

PEG (Hg. 2013): **Was tun bei Mobbing? Ein Leitfaden für Eltern.** Zum Download auf [www.elterngesundheit.at/mobbing-folder](http://www.elterngesundheit.at/mobbing-folder)

KIJA Tirol (Hg. 2012): **Mobbing und Gewalt im Klassenzimmer. Informationen und Anregungen für Pädagogen/Pädagoginnen.** Kinder- und Jugendanwaltschaft Tirol, Innsbruck.

Zum Download auf [www.kija-tirol.at](http://www.kija-tirol.at) > Broschüren

DREW, Naomi (2012): **Mobbing-Prävention in der Grundschule. 120 Spiele, Übungen und Arbeitsblätter (mit CD).** Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr.

In Rollenspielen, Diskussionen und Brainstormings lernen die Schüler, mit Wut umzugehen, Anderssein zu akzeptieren, Konflikten vorzubeugen, Hilfsbereitschaft und Selbstbewusstsein zu entwickeln und im Ernstfall bei Mobbing richtig zu intervenieren.

**Linktipps:**

Die Initiative Saferinternet.at unterstützt Kinder, Jugendliche, Lehrer/innen und Eltern beim sicheren, kompetenten und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien. Dabei werden Themen behandelt wie Cyber-Mobbing, Urheberrechte, soziale Medien. [www.saferinternet.at](http://www.saferinternet.at)

Klicksafe.de ist ein Portal mit zahlreichen Informationen und Materialien rund um das Thema Sicherheit im Netz. [www.klicksafe.de](http://www.klicksafe.de)



### 3. Praktische Übungen

Anmerkung:

Um langfristige Verbesserungen zu erhalten, ist es nötig, dass immer wieder aufgefrischt und geübt wird. Es benötigt Zeit und Geduld, um alte Verhaltensmuster zu verändern und Verbesserungen langfristig zu verankern.

#### Zauberschachtel

---

Ziele:

Dies ist ein ausgezeichnetes, einfaches Experiment für kleine Kinder. Auf überraschende Weise erfahren sie, dass sie wichtig sind. Bauen Sie eine „Zauberschachtel“ aus einem Karton und befestigen Sie innen am Boden einen Spiegel, sodass jeder, der in die Schachtel schaut, sein Gesicht erblickt.

Dauer: ca. 30 Minuten

Material: ein Karton, ein Spiegel

Durchführung:

*Was glaubt ihr: Wer ist ein ganz besonderer Mensch? ...*

*Ich hab eine Zauberschachtel mitgebracht, und jeder von euch kann hineinsehen, und dort einen ganz besonderen Menschen erblicken. Wenn ihr hineingesehen habt, verrätet nicht, wen ihr gesehen habt. Das soll das Geheimnis sein. Einer nach dem anderen kann einen Blick in die Zauberschachtel werfen....*

Wenn ein Kind irritiert ist, lösen Sie die Spannung durch passende Bemerkungen.

*Wer war der ganz besondere Mensch, den ihr gesehen habt?*

Anschließend folgt die Auswertung im Plenum:

- Wie kann es sein, dass jeder von uns ein ganz besonderer Mensch ist?
- Was macht mich einmalig?
- Was verbindet mich mit den anderen?

*Quelle: VOPEL, Klaus W. (2012): Meinen Weg finden 2. Übungen und Interaktionsspiel für Kinder und Jugendliche, iskopress, Salzhausen, S. 96..*

### Ziele:

- Kooperation
- Solidarität
- Integration von Außenseitern
- Helfen
- Mit Sieg und Niederlage umgehen

Dauer: ca. 30 min

Material: großer Platzbedarf (ev. Turnsaal), Seil

### Durchführung:

Jeder Mitspieler/jede Mitspielerin erhält eine fortlaufende Nummer. Alle sitzen im Kreis, der Spielleiter ruft zwei Nummern und die beiden Mitspieler/innen stürzen sich auf das am Boden liegende Seil. Sie beginnen in ihre Richtung zu ziehen. Andere Mitspieler/innen dürfen sich spontan dazugesellen und einem der beiden helfen.

### Reflexion:

- Warum konnte die eine Mannschaft gewinnen?
- Wie verlief das Spiel aus der Sicht des Mannschaftsführers?
- Ist er enttäuscht oder erfreut über die gewährte Hilfe?
- Fühlte er sich im Stich gelassen?
- Konnte die Freude über die Solidarität die Enttäuschung über die Niederlage überdecken?
- Warum ist einem bestimmten Spieler besonders viel geholfen worden?

### Variante:

Das Seil soll im Gleichgewicht bleiben. Gelingt das drei Minuten lang, dann hat die Gesamtgruppe gewonnen. Das Gleichgewicht bleibt erhalten, wenn die stärkere Gruppe weniger Kraft anwendet oder wenn einige Mitspieler/innen von der momentan stärkeren Mannschaft auf die andere Seite wechseln.

*Quelle: BADEGRUBER, Bernd (2000): Spiele zum Problemlösen. Band 1, Veritas Verlag, Linz, S. 57.*

Ziele:

Die Kinder

- definieren den Begriff Kommunikation und finden heraus, auf welche Weise Menschen miteinander kommunizieren;
- stellen Regeln für effektives Zuhören und Reden auf;
- zeigen in einer Partnerübung gutes Zuhören und Sprechen.

Material:

Tafel, Kreide

Durchführung:

Schreiben Sie das Wort „Kommunikation“ an die Tafel. Erklären Sie, dass „Kommunikation“ bedeutet, Botschaften zu senden und zu empfangen. Bitten Sie die Kinder darüber nachzudenken, auf welche Art Menschen miteinander kommunizieren können (von Angesicht zu Angesicht sprechen, telefonieren, schreiben, per Computer, Fernsehen, Radio, Zeichensprache, Körpersprache usw.).

Bitten Sie zwei Freiwillige nach vorne. Bitten Sie sie, etwas zueinander zu sagen. Betonen Sie, dass es immer einen Sprecher und einen Zuhörer gibt, wenn zwei Menschen sich unterhalten. Wenn eine Person redet, hört die anderen zu. Normalerweise wechseln beide sich dabei ab. Sagen Sie den Kindern, dass kommunikative Menschen gut zuhören und gut reden können. Dies sind Fähigkeiten, die jeder lernen kann.

Bitten Sie die Kinder Ihnen dabei zu helfen, eine Liste mit Regeln für gutes Zuhören aufzustellen. Schlagen Sie vor, dass die Kinder an jemanden denken, der ihnen gut zuhört, und beschreiben, welche Dinge diese Person dabei tut. Schreiben Sie die Ideen an die Tafel, und achten Sie darauf, dass folgende Punkte enthalten sind:

- Sieh den Sprecher an;
- Denke darüber nach, was der Sprecher sagt und versuche es nachzuvollziehen;
- Unterbrich nicht;
- Zeige dem Sprecher durch Nicken, Lächeln, kurze Kommentare („Das ist schlau“, „Das ist ein Witz“ oder „Das ist ja schlimm“), dass du zuhörst. Frage nach, wenn du nicht verstehst, was der Sprecher sagt.

Fordern Sie jetzt die Kinder auf, Ihnen zu helfen, eine Liste mit Regeln für gutes Sprechen aufzustellen. Diesmal sollen die Kinder an jemanden denken, der gut reden kann, und beschreiben, was diese Person dabei tut. Schreiben Sie die Ideen der Kinder an die Tafel.

Die Liste sollte Folgendes beinhalten:

- Denke erst darüber nach, was du sagen willst,
- Sprich laut und deutlich genug, damit du verstanden wirst, schreie aber nicht;
- Teile die Redezeit gerecht mit der anderen Person;
- Wechsle nicht das Thema, außer wenn der Gesprächspartner einverstanden ist.

Schreiben Sie einige Themen an die Tafel, an denen die Schüler/innen in einer Partnerübung Kommunikation üben können. Zum Beispiel:

- Eine Klassenregel, die du schätzt und wie sie dir hilft.
- Eine Klassenregel, die du nicht magst und wie du sie ändern würdest.
- Warum es wichtig ist, anderen Komplimente zu machen und warum es gut tut, ein Kompliment zu bekommen.
- Andere Kommunikationsmethoden, die du benutzt, wie z.B. Briefe schreiben und bekommen.

- Dein Haustier und wie du es erziehst und für es sorgst.

Die Kinder setzen sich zu zweit zusammen. Bitten Sie sie zu entscheiden, wer A und wer B ist. Kündigen Sie an, dass A mit der Konversation beginnt und ein Gesprächsthema wählt. Sagen Sie, dass die B's sich an der Konversation beteiligen sollen, indem sie zuerst gute Zuhörer und wenn sie mit Sprechen an der Reihe sind, auch gute Sprecher sein sollen. Wiederholen Sie die Regeln für das Zuhören und Reden.

Erlauben Sie den Partnern zwei bis vier Minuten zu sprechen, je nachdem wie stark ihr Interesse ist. Bitten Sie dann alle B's ein neues Gespräch zu beginnen, wobei sie ein anderes Thema wählen. Wiederholen Sie wenn nötig den Ablauf und die Regeln.

Stellen Sie in einer Abschlussdiskussion Fragen, die die Schüler/innen ermutigen über ihre Erfahrungen zu sprechen.

Schlussreflexion:

- Welche Regeln für gutes Zuhören waren am leichtesten zu befolgen? ...welche am schwersten?
- Welche Regeln für gutes Sprechen waren am leichtesten zu befolgen? ...welche am schwersten?
- Gibt es Regeln, die ihr nicht versteht?
- Wie hab ihr euch gefühlt, als ihr zugehört habt?
- Wie habt ihr euch gefühlt, als ihr gesprochen habt?
- Wie fühlt ihr euch, wenn euch jemand gut zuhört?
- Wie kann es euch in der Schule helfen ein guter Zuhörer zu sein?...bei der Freundschaft?...in der Familie?
- Wozu ist es hilfreich gut reden zu können?

*Quelle: SCHILLING, Dianne (2000): Soziales Lernen in der Grundschule. 50 Übungen, Aktivitäten und Spiele. Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr, S. 122-123.*

### Ziele:

- Problembewusstsein wecken
- Gesprächsführung üben
- Zuhören üben und Verständnis wecken
- Hilfe anbieten und Hilfe annehmen
- Kontakt und Kommunikation aufnehmen
- Flexibilität und Einfühlungsvermögen üben
- Zuneigung zeigen
- Vorurteile abbauen
- Solidarität mit Schwachen aufbauen
- Vertrauen aufbauen und Vertrauen haben

### Durchführung:

Jeder zweite Spieler/jede zweite Spielerin erhält einen Problemzettel. Er/sie liest sich den Zettel durch. Nun werden diese „Problembesitzer“ von den anderen Spieler/innen, die keine Problemzettel haben, besucht und nach ihrem Kummer gefragt, etwa „*Warum schaust du heute so traurig?*“.

Das „Problemkind“ erzählt von seinem Unglück. Das andere Kind schlüpft nun in die Rolle eines Freundes, eines Nachbarkindes, eines Lehrers, einer Mutter oder in eine sonstige Rolle, in der es glaubt, dem Problemkind Rat zu geben oder eine sonstige Hilfe anbieten zu können.

Nach diesem Gespräch sucht sich der Helfer ein anderes Problemkind, bis er etwa vier Probleme behandelt hat. Alle „Problemgespräche“ finden gleichzeitig statt. Der Wechsel von einem Problemkind zum anderen findet un gelenkt statt. Wer mit einem Gespräch fertig ist, sucht sich selbständig ein anderes Problemkind, das gerade keinen Partner/keine Partnerin hat.

Nun folgt die Feedback-Runde. Im Sesselkreis liest nun jedes Problemkind sein Problem vor und schildert die Hilfestellung jenes Helfers/jener Helferin, die ihm am meisten dienlich war. Die Entscheidung sollte, wenn möglich, begründet werden. Der Grund für die Entscheidung kann im einfühlsamen Verhalten des Helfers/der Helferin liegen, kann aber auch in einer originellen oder echt hilfreichen Problemlösungsidee liegen.

### Hinweise:

Wer sich vom therapeutischen Spiel abgrenzen will, soll als Spielleiter/in den Kindern Zettel geben, die nicht tatsächlich ein Problem dieses Kindes betreffen: So bleibt es ein Rollenspiel. Eine Möglichkeit wäre, dass die Problemkinder sich ihren Problemzettel selber aussuchen dürfen. Beim Feedback ist zu überlegen, ob die Gruppe die Reife besitzt, auch unbrauchbare „Hilfen“, die von Helfern angeboten wurden, zu besprechen.

*Quelle: BADEGRUBER, Bernd (2000): Spiele zum Problemlösen. Band 1, Veritas Verlag, Linz, S. 68.*

## Kopiervorlage

<p><b>Problemzettel 1</b> Alle haben eine modere Frisur, nur ich trage Zöpfe, weil mein Vater es so will. Die anderen ziehen mich bei den Zöpfen und spotten mich aus.</p>	<p><b>Problemzettel 2</b> Ich habe Asthma und darf bei nichts Sportlichem mittun. Darum habe ich keine Freunde.</p>
<p><b>Problemzettel 3</b> Ich bin der schwächste Bub der Klasse. Immer gehen alle auf mich los.</p>	<p><b>Problemzettel 4</b> Ich lebe bei Pflegeeltern. Die haben mich sehr gern und ich sie auch. Aber die anderen Kinder sekkieren mich und sagen: „Du kommst sicher ins Heim.“</p>
<p><b>Problemzettel 5</b> Ich habe ein sehr gutes Zeugnis, aber weil ich nicht gut lesen kann, habe ich in Deutsch einen Zweier. Jetzt muss ich mit meinen Eltern jeden Tag zu Hause eine Stunde lesen üben und meine besten Freunde lachen mich aus.</p>	<p><b>Problemzettel 6</b> Ich bekomme fast jeden Tag eine Strafarbeit, weil ich die Hausübung nie in Ordnung habe. Die anderen glauben, dass ich faul bin.</p>
<p><b>Problemzettel 7</b> Ich bin der einzige in der Klasse, der einen Fünfer im Zeugnis hat. Sicher glauben alle, ich bin dumm.</p>	<p><b>Problemzettel 8</b> Weil mich die Sprachheillehrerin betreut, sagen jetzt alle „Stotterer“ zu mir.</p>
<p><b>Problemzettel 9</b> Alle sagen „Dicki“ zu mir, weil ich etwas mehr wiege. Ich würde am liebsten davonlaufen.</p>	<p><b>Problemzettel 10</b> Wenn jemand in der Klasse was anstellt, sagen sie immer, dass ich schuld bin. Die Frau Lehrerin hilft auch immer zu den anderen.</p>
<p><b>Problemzettel 11</b> Meine Eltern mögen meine jüngeren Geschwister lieber als mich.</p>	<p><b>Problemzettel 12</b> Ich bin erst seit zwei Monaten in dieser Klasse, weil wir übersiedelt sind. Ich habe in dieser Klasse noch immer keine Freunde.</p>

## Ausgeschlossen werden

---

Diese Übung hilft den Kindern bei der Erkenntnis, dass es verletzend ist, jemanden auszuschließen. Sie ermutigt dazu, ausgeschlossene Kinder wieder mit einzubeziehen.

Ziele:

Die Kinder werden

- darüber nachdenken, wie es sich anfühlt, ausgeschlossen zu werden.
- reflektives Zuhören einsetzen, um die Gefühle anderer zu hören und zu verstehen.
- erkennen, wie wichtig es ist, andere miteinzubeziehen.

Material:

Notizbuch/Heft

optional: Geschichte oder Lektüre zum Thema

Einleitung:

Lesen Sie die folgende Aussage eines Jungen vor, die er in der Umfrage über Konflikte aufschrieb:

*„Am Anfang des Schuljahres wollte keiner mit mir spielen. Ich hatte keine Ahnung, warum. Wenn ich andere gefragt habe, ob ich mitspielen kann, sagten sie nein. Ich bin dann über den Schulhof gelaufen und habe nach jemandem gesucht, mit dem ich spielen kann, aber keiner wollte. Also habe ich mich alleine hingesetzt und mit mir selbst geredet. Herbst und Winter sind nun vorbei, und immer noch ist keiner da.“*

Durchführung:

Geben Sie den Kindern einige Minuten Zeit, in der sie in ihren Notizbüchern über eine Gelegenheit schreiben, wo sie ausgeschlossen wurden (oder darüber, wie sich der Junge aus der Geschichte gefühlt haben muss).

Die Kinder finden sich anschließend paarweise zusammen und lesen vor, was sie geschrieben haben. Die Kinder sollen den Kern dessen, was ihr gegenüber sagt, jeweils reflektieren (paraphrasieren). Beispiel: „Ich verstehe dich so, dass du wirklich gekränkt und einsam warst, als dich deine Freunde ausgeschlossen haben.“

Diskussion:

Nachdem sich die Kinder mit ihrem Partner/ihrer Partnerin ausgetauscht haben, setzen sie sich wieder im Kreis zusammen und erzählen einige Gedanken und Gefühle, die während der Gespräche aufgetaucht sind. Tragen Sie Ihre eigenen Gefühle ebenfalls bei.

Fragen Sie: *„Was kann jeder von uns tun, damit sich niemand in dieser Klasse ausgeschlossen fühlt?“*

Diskutieren Sie mit den Kindern darüber. Fragen Sie anschließend: *„Was können wir tun, wenn jemand nicht für eine Mannschaft gewählt wird oder beim Spielen ausgeschlossen wird?“*

Ermutigen Sie die Kinder, auch über die Probleme zu reden, wenn es heißt, jemanden mit einzubeziehen, den sie eigentlich nicht mit einbeziehen wollen. Fragen Sie die Klassen in so einem Fall, was mögliche Lösungen und praktische Handlungsbeispiele wären.

Nachbereitung:

Besprechen Sie mit den Kindern evtl. eine bereits besprochene Geschichte oder Lektüre zum Thema.

*Quelle: DREW, Naomi (2012): Mobbing-Prävention in der Grundschule. 120 Spiele, Übungen und Arbeitsblätter. Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr, 51.*

## Gerüchte

---

Diese Übung fördert ein Verständnis dafür, dass Gerüchte die Atmosphäre um uns herum vergiften können. Sie weckt ein persönliches Verantwortungsbewusstsein, Gerüchte nicht weiter zu verbreiten.

### Ziele

Die Kinder werden

- die negativen Auswirkungen von Gerüchten erkennen.
- die Notwendigkeit erkennen, Gerüchte nicht zu verbreiten.
- Aussagen erarbeiten, die eingesetzt werden können, um der Verbreitung von Gerüchte entgegenzuwirken.

### Material:

buntes Tonpapier, Flipchart-Papier und Stifte, Kopiervorlage „Gerüchte sind nicht nett“

### Vorbereitung:

Vor der Stunde zeichnen zwei Kinder gegenseitig die Umriss ihrer Füße auf verschiedenfarbiges Tonpapier und schneiden die Umriss anschließend aus.

### Einleitung:

Loben Sie die Kinder für positive Dinge, die Sie bemerkt haben. Sagen Sie ihnen, dass Sie heute das Thema Gerüchte ansprechen werden. Verteilen Sie das Arbeitsblatt, und lassen Sie die Statistik vorlesen. Fragen Sie die Kinder, ob sie Gerüchte für ein großes Problem halten. Diskutieren Sie mit ihnen darüber.

### Durchführung:

Demonstrieren Sie die Entwicklung eines Gerüchts anhand des Spiels „Stille Post“. Flüstern Sie dazu ein Gerücht über eine erfundene Person in das Ohr eines Kindes, und lassen Sie es flüsternd durch den Kreis wandern. Das letzte Kind kommt in die Mitte, stellt sich auf eines der Fußabdrücke und spricht laut aus, was bei ihm angekommen ist. Ein weiteres Kind spielt nun denjenigen, der Thema des Gerüchts war, und stellt sich auf den anderen Fußabdruck.

Fragen Sie das letztere Kind, wie es sich wohl anfühlen würde, wenn dieses Gerücht tatsächlich im Umlauf wäre. Das Kind soll in die Augen des ersten Kindes schauen und diese Gefühle beschreiben. Das erste Kind gibt das Gesagte nun mit eigenen Worten wieder und beschreibt dabei die Gefühle des anderen Kindes.

### Diskussion:

Fragen Sie: „*Was denkt ihr über das Gerücht, das wir verbreitet haben?*“ Diskutieren Sie kurz mit den Kindern darüber. Schreiben Sie „Gerüchte verletzen“ an die Tafel. Die Kinder überlegen sich, wie Tratsch und Gerüchte Konflikte verursachen. Fragen Sie: „*Was ist eurer Meinung nach die richtige Reaktion, wenn jemand dir ein Gerücht erzählen will?*“ Die Kinder überlegen sich in 2er-Gruppen zwei Antworten. Geben Sie ein Beispiel: „*Ich fühle mich nicht wohl dabei, so etwas zu hören. Bitte erzähle mir nicht mehr.*“ Erinnern Sie die Kinder daran, mit „Ich“ zu beginnen. Sammeln Sie die Antworten auf Flipchart-Papier unter der Überschrift „Gerüchte ersticken“.

### Nachbereitung:

Die Kinder sollen sich vorstellen, wie die Schule wohl wäre, wenn es keine Gerüchte gäbe. Als nächsten Schritt und zum Vertiefen füllen die Kinder (z.B. als Hausaufgabe) das Arbeitsblatt „Gerüchte sind nicht nett aus“.

*Quelle: DREW, Naomi (2012): Mobbing-Prävention in der Grundschule. 120 Spiele, Übungen und Arbeitsblätter. Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr, 55.*



## Gerüchte sind nicht nett

Ein Blatt zum Nachdenken

In einer Umfrage unter mehr als 2100 Dritt- bis Sechstklässlern nannten 64% Gerüchte als Hauptgrund für Konflikte in ihrem Leben.

Das schrieb ein Schüler:

*„Man hat darüber getratscht, was andere Kinder für Klamotten tragen und wie sie aussahen. Ein Mädchen, das ich kenne, hat sich über eine Freundin von mir lustig gemacht, weil sie schiefe Zähne hatte. Es wurde immer schlimmer. Meiner Meinung nach ist es nicht in Ordnung, sich über Leute lustig zu machen, die nicht wie jeder andere aussehen. Jeder Mensch ist anders.“*

Was denkst du über Gerüchte? Beantworte die folgenden Fragen:

Was glaubst du: Wie haben sich die Leute aus der Geschichte gefühlt, über die geredet wurde? Wie würdest du dich fühlen, wenn du einer von ihnen wärst?

---

---

---

Hast du schon einmal ein Gerücht verbreitet? Was ist dann passiert?

---

---

---

Wurden über dich schon einmal Gerüchte verbreitet? Wie hast du dich gefühlt?

---

---

---

Was Gerüchte betrifft – wie kannst du zur Lösung beitragen?

---

---

---

## 4. Literaturquellen

BADEGRUBER, Bernd (2000): Spiele zum Problemlösen. Band 1, Veritas Verlag, Linz, S. 57, 68.

BIEDERBECK, Ina (2013): Kooperatives Lernen zur Förderung von Kommunikation und Interaktion im schulischen Unterricht. In: VOGEL, Ines C. (Hg., 2013): Kommunikation in der Schule. Verlag Julius Klinkhardt, S. 184-202.

DEISSNER, David et al (2013): Qualitätsmerkmale schulischer Elternarbeit. Ein Kompass für die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus. Vodafone Stiftung Deutschland gemeinnützige GmbH (Hg.), Düsseldorf, [www.eltern-bildung.net](http://www.eltern-bildung.net), eingesehen am 18.05.2016.

DREW, Naomi (2012): Mobbing-Prävention in der Grundschule. 120 Spiele, Übungen und Arbeitsblätter. Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr, S. 51, 55.

GILBERT-SCHERER, Petra; GRIX, Bernadette; LIXFELD, Renate; SCHEFFLER-KONRAT, Renate (2007): Die hat aber angefangen. Konflikte im Grundschulalltag fair und nachhaltig lösen. Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr, S. 45-48, 60, 64.

HART, Sura; KINDLE HODSON, Victoria (2010): Das respektvolle Klassenzimmer. Werkzeuge zur Konfliktlösung und Förderung der Beziehungskompetenz. Junfermann Verlag, Paderborn, S. 11-25, 35.

HEITMEYER, Wilhelm; ULBRICH-HERRMANN, Matthias (2006): Verschärfung sozialer Ungleichheit, soziale Milieus und Gewalt. Zur Kritik der Blickverengung schulbezogener Gewaltforschung. In: HOLTAPPELS, Heinz Günter; MELZER, Wolfgang; TILLMANN, Klaus-Jürgen (Hrsg. 2006): Forschung über Gewalt an Schulen. Erscheinungsformen und Ursachen, Konzepte und Prävention. Juventa Verlag, Weinheim und München, S. 45-62.

HERTZSCH, Helene; SCHNEIDER, Frank M. (2013): Kommunikationskompetenz von Lehrkräften an Schulen. In: VOGEL, Ines C. (Hg., 2013): Kommunikation in der Schule. Verlag Julius Klinkhardt, S: 73-95.

HOFMANN, Franz (2008): Persönlichkeitsstärkung und soziales Lernen im Unterricht. Anregungen für Lehrer/innen und Studierende. ÖZEPS (Hg.), Wien, S. 12-14.

HURRELMANN, Klaus; BRÜNDEL, Heidrun (2007): Gewalt an Schulen. Pädagogische Antworten auf eine soziale Krise. Beltz Verlag, Weinheim und Basel, S. 134, 141 ff, 156-159.

JÄGER, Reinhold S.; FLUCK, Julia (2013): Mobbing in der Schule. In: VOGEL, Ines C. (Hg., 2013): Kommunikation in der Schule. Verlag Julius Klinkhardt, S. 225-250.

KELLER, Gustav (2010): Vulkangebiet Schule. Konfliktdiagnose, Konfliktlösung, Konfliktprävention. Verlag Hans Huber, Hogrefe AG, Bern, S. 9, 73-81, 91, 102.

KLIPPERT, Heinz (2000): Kommunikationstraining – Übungsbausteine für den Unterricht. Beltz Verlag, Weinheim und Basel, S. 13, 25, 31, 121-123, 268, 274.

KÖLBL, Doris; LENDER, Robert (2006): Peer-Mediation in Schulen. BMBWK (Hg.), Wien, S. 9-16.

MELZER, Wolfgang; SCHUBARTH, Wilfried; EHNINGER Frank (2004): Gewaltprävention und Schulentwicklung. Analysen und Handlungskonzepte. Verlag Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn, S. 20 ff, 57-59, 163, 166, 253.

MONING-PETERSEN, Elke; PETERSEN, Jendrik (2013): Krisenkommunikation: Konflikte im Schulalltag. In: VOGEL, Ines C. (Hg., 2013): Kommunikation in der Schule. Verlag Julius Klinkhardt, S. 203-226.

NOLTING, Hans-Peter (2002): Störungen in der Schulklasse. Ein Leitfaden zur Vorbeugung und Konfliktlösung. Beltz Verlag, Weinheim und Basel, S. 23 ff, 79-107, 109-111.

SCHILLING, Dianne (2000): Soziales Lernen in der Grundschule. 50 Übungen, Aktivitäten und Spiele. Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr, S. 122-123.

SCHIRP, Heinz (1997): Schulstruktur und soziales Schulklima. In: WILDT, Beatrix (1997): Gesundheitsförderung in der Schule, Luchterhand, Neuwied, Kriftel, Berlin, S. 56-71.

TUREK, Elisabeth (2011): polis aktuell – Klassengemeinschaft, Nr. 7. Zentrum polis – Politik Lernen in der Schule (Hg.), Wien, S. 7.

Verlag Bertelsmann Stiftung (2006, Hrsg.): Prima Klima. Modul 2 – Jeder macht mit, und alle wissen, warum. Was läuft in der Schule?! Verlag Bertelsmann Stiftung, Gütersloh, S. 7.

VOGEL, Ines C. (2013): Kommunikation – eine Einführung. In: VOGEL, Ines C. (Hg., 2013): Kommunikation in der Schule. Verlag Julius Klinkhardt, S. 8-28.

VOGEL, Ines C. (2013): Cyber-Mobbing. In: VOGEL, Ines C. (Hg., 2013): Kommunikation in der Schule. Verlag Julius Klinkhardt, S. 358-377.

VOPEL, Klaus W. (2012): Meinen Weg finden 2. Übungen und Interaktionsspiele für Kinder und Jugendliche. iskopress, Salzhausen, S. 96.

WORLD HEALTH ORGANIZATION (WHO) (Hg., 1994): Life Skills Education in schools. Geneva, WHO.

## 5. Serviceteil

### Aus- und Fortbildungsangebote an den Pädagogischen Schulen

PRIVATE PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE STIFTUNG BURGENLAND  
Thomas Alva-Edison-Straße 1, 7000 Eisenstadt  
[office@ph-burgenland.at](mailto:office@ph-burgenland.at)  
[www.ph-burgenland.at](http://www.ph-burgenland.at)

#### *Angebote*

- Fortbildungsangebote laut aktuellem Programm

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE KÄRNTEN  
Hubertusstraße 1, 9020 Klagenfurt  
[office@ph-kaernten.ac.at](mailto:office@ph-kaernten.ac.at)  
[www.ph-kaernten.ac.at](http://www.ph-kaernten.ac.at)

#### *Angebote*

- Lehrgang „Mediation und Konfliktkompetenz im Bildungsbereich“
- Fortbildungsangebote laut aktuellem Programm

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE NIEDERÖSTERREICH  
Mühlgasse 67, 2500 Baden  
[office@ph-noe.ac.at](mailto:office@ph-noe.ac.at)  
[www.ph-noe.ac.at](http://www.ph-noe.ac.at)

#### *Angebote*

- Lehrgang „Persönlichkeitsentwicklung und Kommunikation“
- Lehrgang „Gewaltprävention in Schulen“
- Lehrgang „Migration, Asyl & Schule“
- Fortbildungsangebote laut aktuellem Programm

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE OBERÖSTERREICH  
Kaplanhofstraße 40, 4020 Linz  
[office@ph-ooe.at](mailto:office@ph-ooe.at)  
[www.ph-ooe.at](http://www.ph-ooe.at)

#### *Angebote*

- Lehrgang „Konfliktlotse“
- Fortbildungsangebote laut aktuellem Programm

PRIVATE PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE DER DIÖZESE LINZ  
Salesianumweg 3, 4020 Linz  
[office@ph-linz.at](mailto:office@ph-linz.at)  
[www.ph-linz.at](http://www.ph-linz.at)

*Angebote*

- Masterlehrgang „Gewaltprävention und Mediation“
- Masterlehrgang „Verhaltensauffälligkeiten und Schule“
- Hochschullehrgang „Gewaltprävention und Mediation“
- Fortbildungsangebote laut aktuellem Programm

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE SALZBURG  
Akademiestraße 23, 5020 Salzburg  
[office@phsalzburg.at](mailto:office@phsalzburg.at)  
[www.phsalzburg.at](http://www.phsalzburg.at)

*Angebote*

- Lehrgang „Kommunikation“
- Lehrgang „Soziales Lernen“
- Lehrgang „Migration und Schule“
- Fortbildungsangebote laut aktuellem Programm

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE STEIERMARK  
Hasnerplatz 12, 8010 Graz  
[office@phst.at](mailto:office@phst.at)  
[www.phst.at](http://www.phst.at)

*Angebote*

- Fortbildungsangebote laut aktuellem Programm

PRIVATE PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE DER STIFTUNG DER DIÖZESE GRAZ-SECKAU  
Lange Gasse 2, 8010 Graz  
[office@kphgraz.at](mailto:office@kphgraz.at)  
[www.kphgraz.at](http://www.kphgraz.at)

*Angebote*

- Lehrgang „Pädagogisches Stress- und Konfliktmanagement“
- Fortbildungsangebote laut aktuellem Programm

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE TIROL  
Pastorstraße 7, 6010 Innsbruck  
[office@ph-tirol.ac.at](mailto:office@ph-tirol.ac.at)  
[www.ph-tirol.ac.at](http://www.ph-tirol.ac.at)

*Angebote*

- Fortbildungsangebote laut aktuellem Programm

PRIVATE PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE – HOCHSCHULSTIFTUNG DIÖZESE INNSBRUCK  
Riedgasse 11, 6020 Innsbruck  
[info@kph-es.at](mailto:info@kph-es.at)  
[www.kph-es.at](http://www.kph-es.at)

*Angebote*

- Fortbildungsangebote laut aktuellem Programm

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE VORARLBERG  
Liechtensteinerstraße 33-37, 6800 Feldkirch  
[office@ph-vorarlberg.ac.at](mailto:office@ph-vorarlberg.ac.at)  
[www.ph-vorarlberg.ac.at](http://www.ph-vorarlberg.ac.at)

*Angebote*

- Fortbildungsangebote laut aktuellem Programm

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE WIEN  
Grenzackerstraße 18, 1100 Wien  
[office@phwien.ac.at](mailto:office@phwien.ac.at)  
[www.phwien.ac.at](http://www.phwien.ac.at)

*Angebote*

- Fortbildungsangebote laut aktuellem Programm

PRIVATE PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE – HOCHSCHULSTIFTUNG ERZDIÖZESE WIEN  
Mayerweckstraße 1, 1210 Wien  
[office@kphvie.at](mailto:office@kphvie.at)  
[www.kphvie.at](http://www.kphvie.at)

*Angebote*

- Hochschullehrgang „Kommunikation und Coaching“
- Modulare Weiterbildung „Coach für Peermediation“
- Fortbildungsangebote laut aktuellem Programm

## Beratungsstellen

*Die Liste der angeführten Organisationen erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es wurden Angebote angeführt, die einen direkten Bezug zum Inhalt dieser Broschüre haben. Darüber hinaus sind viele der genannten Organisationen auch in anderen Bereichen tätig.*

### Österreich

AUVA – Allgemeine Unfallversicherungsanstalt

Adalbert-Stifter-Str. 65, 1200 Wien

Tel.: 01/33 111-417

[patrick.winkler@auva.at](mailto:patrick.winkler@auva.at)

[www.auva.at](http://www.auva.at) > Vorsorge > Sicher lernen > Schulinfo

Angebote:

- Unterrichtsmaterialien zum Thema Soziales Lernen

ÖZEPS – Österreichisches Zentrum für Persönlichkeitsbildung und Soziales Lernen an der PH

Oberösterreich

Kaplanhofstr. 40, 4020 Linz

Mag.<sup>a</sup> Brigitte Schröder

Tel.: 0664/9284178

[brigitte.schroeder@oezeps.at](mailto:brigitte.schroeder@oezeps.at)

[www.oezeps.at](http://www.oezeps.at)

Angebote:

- Broschüren z.B. zum Thema Gewaltprävention an Schulen
- Veranstaltungen (z.B. Tagungen, Seminare, Workshops)

ÖKIDS – Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie

Martinstraße 14 Top1, 1180 Wien (Zentrale)

Dr.<sup>in</sup> Vera Zimprich

Tel.: 01/9581240

[office@oekids.at](mailto:office@oekids.at)

[www.oekids.at](http://www.oekids.at)

Angebote:

- Hilfe bei Mobbing-Problemen in Schulen

SAFERINTERNET.AT

Österreichisches Institut für angewandte Telekommunikation (ÖIAT)

Margaretenstr. 70/2/10, 1050 Wien

Tel.: 01/5952112-51

[office@saferinternet.at](mailto:office@saferinternet.at)

[www.saferinternet.at](http://www.saferinternet.at)

Angebote:

- Broschürenservice für Lehrer/innen, Eltern, Jugendliche
- Beratung für Lehrer/innen, Eltern und Jugendliche
- Workshops zu verschiedenen Themen z.B. Cyber-Mobbing, Gewalt und Gewaltprävention rund um Handy und Internet

## Burgenland

KIJA – Kinder und Jugendanwaltschaft Burgenland

Europaplatz 1, 7000 Eisenstadt

Mag. Christian Reumann

Tel.: 057-600/2808

[christian.reumann@bgld.gv.at](mailto:christian.reumann@bgld.gv.at)

[www.burgenland.at/kija](http://www.burgenland.at/kija)

Angebote:

- Informationsmaterialien z.B. Broschüre „Vom Umgang mit Medien – Informationen für Eltern“
- Infoveranstaltungen und Workshops für Schulen
- Beratung für Kinder, Jugendliche und Lehrer/innen

SCHULPSYCHOLOGIE – BILDUNGSBERATUNG im Landesschulrat für Burgenland

Kernausteig 3, 7001 Eisenstadt

HR<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Elfriede Jud

Tel.: 02682/710-131

[eva.lubenik@lsr-bgld.gv.at](mailto:eva.lubenik@lsr-bgld.gv.at) (Sekretariat)

[www.lsr-bgld.gv.at](http://www.lsr-bgld.gv.at) > Schulpsychologie

Angebote:

Beratung und Unterstützung u.a. bei

- Verhaltensprobleme
- Gewalt
- Krisenmanagement
- Soziales Lernen und Gewaltprävention
- Beratungsstellen in den Bezirken (Verzeichnis siehe Website)

## Kärnten

KIJA – Kinder- und Jugendanwaltschaft Kärnten

Völkermarkter Ring 31, 9020 Klagenfurt am Wörthersee

Mag.<sup>a</sup> Astrid Liebhauser

Tel.: 050-536/57132

[kija@ktn.gv.at](mailto:kija@ktn.gv.at)

[www.kija.ktn.gv.at](http://www.kija.ktn.gv.at)

Angebote:

- Beratung für Kinder, Jugendliche und Lehrer/innen
- Workshops, z.B. Cybermobbing-Workshop
- Projekte & Veranstaltungen, z.B. Theater „Selber Schuld“ zum Thema Gewalt und Mobbing an der Schule
- Informationsmaterialien, z.B. Gewalt an Kindern

SCHULMEDIATION – Landesschulrat für Kärnten

10.-Oktober-Str. 24, 9020 Klagenfurt

Mag. Josef Pötsch

Tel: 0463/5812-501

[josef.poetsch@lsr-ktn.gv.at](mailto:josef.poetsch@lsr-ktn.gv.at)

[www.lsr-ktn.gv.at](http://www.lsr-ktn.gv.at) > Organisation > Schulmediation

Angebote:

- Mediation und Konfliktmoderationen im schulischen Kontext mit Einzelpersonen und in Gruppen
- Unterstützung und Beratung bei Konfliktfällen



- Ausbildung von Peer-Mediatoren/Mediatorinnen, sowie deren Weiterbildung
- Unterstützung und Beratung bei der Implementierung von Peer-Mediation am Schulstandort
- WiSK-Programm
- Fort- und Weiterbildungsangebote
- Informationsveranstaltungen

SCHULPSYCHOLOGIE – BILDUNGSBERATUNG im Landesschulrat für Kärnten

Kaufmannngasse 8, 9020 Klagenfurt

Mag. Ina Tremschnig

Tel.: 0463/5812-616

[Abt8@lssr-ktn.gv.at](mailto:Abt8@lssr-ktn.gv.at)

[www.schulpsychologie-kaernten.ksn.at](http://www.schulpsychologie-kaernten.ksn.at)

Angebote:

- Klinisch-psychologische Diagnose (z.B. emotionale Lern- und Verhaltensschwierigkeiten)
- Psychologische-pädagogische Beratung (z.B. Konflikte im Schulbereich)
- Beratung der Schule (z.B. Coaching, Supervision, Schulentwicklung)
- Bildungsberatung
- Beratungsstellen in den Bezirken (Verzeichnis siehe Website)

## **Niederösterreich**

FACHSTELLE FÜR GEWALTPRÄVENTION im Landesjugendreferat

Landhausplatz 1, Haus 9, 3109 St. Pölten

Mag.<sup>a</sup> (FH) Henriette Höfner

Tel.: 02742/9005-18110

[gewaltpraevention@noel.gv.at](mailto:gewaltpraevention@noel.gv.at)

[www.gewaltpraevention-noe.at](http://www.gewaltpraevention-noe.at)

Angebote:

- Beratung und Information über gewaltpräventive Angebote in NÖ

INSTITUT ko.m.m. – Konflikte miteinander meistern

Kuefsteinstraße 30a/Top 7, 3107 St. Pölten

Mag.<sup>a</sup> (FH) Marion Schwab

Tel.: 02742/22939

[office@institutkomm.at](mailto:office@institutkomm.at)

[www.institutkomm.at](http://www.institutkomm.at)

Angebote:

- Workshops für Schüler/innen
- Angebote für Lehrer/innen
- Mediation und Moderation im Schul- und Kindergartenbereich
- Schulsozialarbeit
- Konfliktlotsenausbildung

KIJA – Kinder- und Jugendanwaltschaft Niederösterreich  
Tor zum Landhaus, Stiege A, Wienerstraße 54, 3109 St. Pölten  
Mag.<sup>a</sup> Gabriela Peterschofsky-Orange  
Tel.: 02742/90811

[post.kija@noel.gv.at](mailto:post.kija@noel.gv.at)

[www.kija-noe.at](http://www.kija-noe.at)

Angebote:

- Beratung, Information und Hilfe
- Informationsveranstaltungen und Projekte zu kinder- und jugendspezifischen Themen
- Infomaterialien

SCHULPSYCHOLOGIE – BILDUNGSBERATUNG im Landesschulrat für Niederösterreich

Rennbahnstraße 29, 3109 St. Pölten

HR<sup>in</sup> MMag.<sup>a</sup> DDr.<sup>in</sup> Andrea Richter

Tel.: 02742/280-4701

[andrea.richter@lsr-noe.gv.at](mailto:andrea.richter@lsr-noe.gv.at)

[www.schulpsychologie.lsr-noe.at](http://www.schulpsychologie.lsr-noe.at)

Angebote:

- Diagnostik
- Beratung (z.B. bei persönlichen Konflikten, Prüfungs- und Schulangst, Verhaltensproblemen, Verbesserung des Schulklimas)
- Behandlung
- Beratungsstellen in den Bezirken (Verzeichnis siehe Website)

X-POINT Schulsozialarbeit

Schreinerstraße 1/2/1/4, 3100 St. Pölten

DSA Mag.<sup>a</sup> (FH) Gerda Bernauer

Tel.: 02742/21303

[office@x-point.at](mailto:office@x-point.at)

[www.x-point.at](http://www.x-point.at)

Angebote:

- Beratungsstelle für Schüler/innen (direkt am Schulstandort)
- Durchführung von Konfliktmoderation
- Krisenintervention
- Einzelfallhilfe und Beratung
- Gruppenarbeiten und Klassenprojekte

## **Oberösterreich**

KIJA – Kinder- und Jugendanwaltschaft Oberösterreich

Kärntnerstr. 10, 4021 Linz

Tel.: 0732/7720-140 01

Mag.<sup>a</sup> Christine Winkler-Kirchberger

[kija@ooe.gv.at](mailto:kija@ooe.gv.at)

[www.kija-ooe.at](http://www.kija-ooe.at)

Angebote:

- Beratung für Kinder und Jugendliche
- Schulworkshops und Vorträge
- Materialien und Broschüren
- Mobbing- und Gewaltpräventionsstelle

SCHULPSYCHOLOGIE – BILDUNGSBERATUNG im Landesschulrat für Oberösterreich  
Sonnensteinstr. 20, 4040 Linz  
Tel.: 0732/7071-2311

Mag. Andreas Girzikovsky  
[Schulpsychologie@lso-ooe.gv.at](mailto:Schulpsychologie@lso-ooe.gv.at)  
[www.lso-ooe.gv.at/schulpsychologie](http://www.lso-ooe.gv.at/schulpsychologie)

Angebote:

- Beratung und Unterstützung bei Schwierigkeiten mit Lehrer/innen, Eltern
- Beratung und Unterstützung bei Konflikten in der Schule
- Beratungsstellen in den Bezirken (Verzeichnis siehe Website)

## Salzburg

FRIEDENSBÜRO Salzburg  
Franz-Josef-Str. 3, 5020 Salzburg  
Tel.: 0662/873931

Dipl.-Päd. Hans Peter Graß MA  
[office@friedensbuero.at](mailto:office@friedensbuero.at)  
[www.friedensbuero.at](http://www.friedensbuero.at)

Angebote:

- Workshops, Seminare, Fortbildungsangebote u.a. zu Konfliktbearbeitung, Gewaltprävention
- Peer-Mediation in der Schule
- Maßgeschneiderte Programm zur Gewaltprävention für Schulen

KIJA – Kinder- und Jugendanwaltschaft Salzburg  
Gstättengasse 10, 5020 Salzburg  
Tel.: 0662/430550

Dr.<sup>in</sup> Andrea Holz-Dahrenstaedt  
[kija@salzburg.gv.at](mailto:kija@salzburg.gv.at)  
[www.kija-sbg.at](http://www.kija-sbg.at)

Angebote:

- Beratung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen
- Schulworkshops z.B. zum Thema Gewalt, Kinderrechte
- Jugendliche beraten Jugendliche - Cyberhelp [www.facebook.com/cyberhelp.sbg](http://www.facebook.com/cyberhelp.sbg)
- Projekte z.B. MutMachen

KIS – Kontakt-Informationen-Stelle für schulische Präventionsarbeit  
Aignerstr. 8, 5020 Salzburg  
Tel.: 0662/8083-4030

Dipl.-Päd. Gabriela Wiednig, Dipl.-Päd. Christa Hausbacher  
[kis@lso-sbg.gv.at](mailto:kis@lso-sbg.gv.at)  
<http://www.lso-sbg.gv.at/service/schulische-praeventionsstelle-kis/>

Angebote:

- Information über gewaltpräventive Angebote

## SCHULPSYCHOLOGIE – BILDUNGSBERATUNG im Landesschulrat für Salzburg

Aignerstr. 8, 5020 Salzburg

Tel.: 0662/8083-4221

HR<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Helene Mainoni-Humer

[helene.mainoni-humer@lsr-sbg.gv.at](mailto:helene.mainoni-humer@lsr-sbg.gv.at)

[www.lsr-sbg.gv.at](http://www.lsr-sbg.gv.at) > Service > Schulpsychologie

Angebote:

- Beratung und Unterstützung bei Schwierigkeiten mit Lehrer/innen, Eltern
- Beratung und Unterstützung bei Konflikten in der Schule
- Beratungsstellen in den Bezirken (Verzeichnis siehe Website)

## Steiermark

### ARGE JUGEND GEGEN GEWALT UND RASSISMUS

Karmeliterplatz 2, 8010 Graz

Tel.: 0316/90370-101

Mag.<sup>a</sup> Bettina Ramp

[graz@argejugend.at](mailto:graz@argejugend.at)

[www.argejugend.at](http://www.argejugend.at)

Angebote:

- Workshops für Jugendliche, Jugendgruppen und Schulklassen zu den Themen Persönlichkeitsentwicklung & Selbsterfahrung, Chancen & Gefahren der neuen Medien, Gewaltprävention, Konfliktbewältigung (siehe Katalog auf der Website)
- Standort Bruck/Mur (siehe Website)

### KIJA – Kinder- und Jugendanwaltschaft Steiermark

Paulustorgasse 4/III, 8010 Graz

Tel.: 0316/877-4921

Mag.<sup>a</sup> Denise Schiffrer-Barac

[kija@stmk.gv.at](mailto:kija@stmk.gv.at)

[www.kinderanwalt.at](http://www.kinderanwalt.at)

Angebote:

- Beratung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen
- Informationen u.a. zu Themen wie Gewaltprävention, Missbrauch und Misshandlung

### LEHRER/INNENBERATUNGSZENTRUM STEIERMARK

Ägyidgasse 12/2, 8020 Graz

Tel.: 0316/717394

Mag.<sup>a</sup> Renate Duschnig

[lbz@lbz-stmk.at](mailto:lbz@lbz-stmk.at)

[www.lbz-stmk.at](http://www.lbz-stmk.at)

Angebote:

- Beratung für Einzelpersonen und Gruppen
- Seminare laut aktuellem Programm, z.B. Wertschätzung und Kooperation im Schulalltag, Klassenkonflikte erfolgreich meistern, Fair-Streiten-Lernen

MAFALDA

Arche Noah 11, 8020 Graz

Tel.: 0316/337300

DSA<sup>in</sup> Veronika Spannring

[office@mafalda.at](mailto:office@mafalda.at)

[www.mafalda.at](http://www.mafalda.at)

Angebote:

- Workshop für Schulklassen „HALTGEWALT!“
- Gewaltpräventionslehrgang

SCHULPSYCHOLOGIE – BILDUNGSBERATUNG im Landesschulrat für Steiermark

Körblergasse 23, 8011 Graz

Tel.: 05 0248 345/199

HR Dr. Josef Zollneritsch

[josef.zollneritsch@lssr-stmk.gv.at](mailto:josef.zollneritsch@lssr-stmk.gv.at)

[www.lssr-stmk.gv.at/schulpsychologie](http://www.lssr-stmk.gv.at/schulpsychologie)

Angebote:

- Diagnose, Beratung, Krisenintervention
- Moderation von Konfliktgesprächen,
- Beratung und Supervision für Lehrer/innen
- Beratungsstellen in den Bezirken (Verzeichnis siehe Website)

## Tirol

KIJA – Kinder- und Jugendanwaltschaft Tirol

Meraner Str. 5, 6020 Innsbruck

Tel.: 0512/508-3792

[kija@tirol.gv.at](mailto:kija@tirol.gv.at)

[www.kija-tirol.at](http://www.kija-tirol.at)

Angebote:

- Beratung und Unterstützung bei Konflikten zwischen Kindern/Jugendlichen sowie bei Problemen zwischen Kindern/Jugendlichen und Erwachsenen
- Schulworkshops u.a. zu Konflikt- und Gewaltprävention
- Materialien und Broschüren

SCHULPSYCHOLOGIE – BILDUNGSBERATUNG im Landesschulrat für Tirol

Südtiroler Platz 10-12, 6020 Innsbruck

Tel.: 0512/52033-540

HR Dr.<sup>in</sup> Brigitte Thöny

[schulpsy@tsn.at](mailto:schulpsy@tsn.at)

[www.schulpsychologie.tsn.at](http://www.schulpsychologie.tsn.at)

Angebote:

- Diagnose, Beratung, Krisenintervention
- Moderation von Konfliktgesprächen,
- Beratung und Supervision für Pädagogen/innen
- Beratungsstellen in den Bezirken (Verzeichnis siehe Website)

## **Vorarlberg**

IFS – Institut für Sozialdienste Vorarlberg

Interpark Focus 1, 6832 Röthis

Tel.: 05/1755-500

[ifs@ifs.at](mailto:ifs@ifs.at)

[www.ifs.at](http://www.ifs.at) > Beratungsdienste

Angebote:

- Beratung und Unterstützung für Schüler/innen, Lehrer/innen, Erziehungsberechtigte u.a. bei Konflikten
- Beratungsstellen in den Bezirken Bludenz, Bregenz, Egg, Dornbirn, Feldkirch und Hohenems (siehe Website)

KIJA – Kinder- und Jugendanwaltschaft Vorarlberg

Schießstätte 12, 6800 Feldkirch

Tel.: 05522/84900

DSA Michael Rauch

[kija@vorarlberg.at](mailto:kija@vorarlberg.at)

<http://vorarlberg.kija.at>

Angebote:

- Beratung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen
- Vermittlung bei Konflikten
- Infomaterialien

SCHULPSYCHOLOGIE – BILDUNGSBERATUNG im Landesschulrat für Vorarlberg

Bahnhofstr. 10, 6900 Bregenz

Tel.: 05574/4960-211

HR Univ.-Doz. Dr. Walter Bitschnau

[schulpsychologie@lsr-vbg.gv.at](mailto:schulpsychologie@lsr-vbg.gv.at)

<http://www.lsr-vbg.gv.at/schulpsychologie/>

Angebote:

- Diagnose, Beratung, Krisenintervention
- Moderation von Konfliktgesprächen
- Beratung und Supervision für Pädagogen/innen
- Beratungsstellen in den Bezirken (Verzeichnis siehe Website)

## **Wien**

ARGE SCHULMEDIATION – Peer Mediation an Wiener AHS

HR Dr. Gottfried Banner (Stadtschultrat Wien)

[gottfried.banner@ssr-wien.gv.at](mailto:gottfried.banner@ssr-wien.gv.at)

[www.peermediation.at](http://www.peermediation.at)

Angebote:

- Ausbildung von Peer-Mediatoren und –Mediatorinnen
- Ausbildung von Peer Coaches

KIJA – Kinder- und Jugendanwaltschaft Wien  
Alserbachstr. 18, 1090 Wien  
Tel.: 01/70 77 000

DSA Monika Pinterits  
[post@jugendanwalt.wien.gv.at](mailto:post@jugendanwalt.wien.gv.at)  
[www.kja.at](http://www.kja.at)

Angebote:

- Beratung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen
- Schulmediation (siehe Verein Together)
- Vermittlung bei Konflikten
- Infomaterialien

#### MÄNNERBERATUNG

Senefeldergasse 2/25, 1100 Wien  
Tel.: 01/603 28 28

DSA Bernd Kühbauer  
[info@maenner.at](mailto:info@maenner.at)  
[www.maenner.at](http://www.maenner.at)

Angebote:

- Gewaltpräventive Workshops für Schulklassen (Burschen) und Gruppen
- Gruppenangebote für Jugendliche mit Verhaltensauffälligkeiten, z.B. *gewaltig anders*

#### SBT-SCHULBERATUNGSTEAM

Kleistgasse 12, 1030 Wien  
Tel.: 0664/313 48 13

Georg Wölfl  
[schulberatungsteam@gmx.at](mailto:schulberatungsteam@gmx.at)

Angebote:

- Beratung und Coaching bei Konflikten
- Unterstützung in Krisensituationen

#### SCHULPSYCHOLOGIE – BILDUNGSBERATUNG im Stadtschulrat für Wien

Wipplingerstr. 28, 1010 Wien  
Tel.: 01/525 25-77 505

Dr.<sup>in</sup> Brigitta Srencik  
[brigitta.srencik@ssr-wien.gv.at](mailto:brigitta.srencik@ssr-wien.gv.at)  
[www.wien.gv.at/bildung/stadtschulrat/schulpsychologie](http://www.wien.gv.at/bildung/stadtschulrat/schulpsychologie)

Angebote:

- Krisenintervention
- Konfliktregelungen
- Psychologische Beratung und Untersuchung

#### TOGETHER – Verein zur Förderung der Mediation speziell in Schulen

Wilhelm-Exnergasse 30/14, 1090 Wien  
Tel.: 0676/41 888 51

[office@mediation-together.at](mailto:office@mediation-together.at)  
[www.mediation-together.at](http://www.mediation-together.at)

Angebote:

- professionelle Konfliktklärung durch Erwachsene an Schulen

## Impressum

Herausgeber: GIVE-Servicestelle für Gesundheitsbildung,  
eine Initiative von Bundesministerium für Bildung und Frauen, Bundesministerium für Gesundheit  
und Österreichischem Jugendrotkreuz.

Autorin: Dr.<sup>in</sup> Sonja Schuch

Redaktion: GIVE-Servicestelle für Gesundheitsbildung

Waaggasse 11, 1040 Wien

Tel.: 01/58900-372

E-Mail: [info@give.or.at](mailto:info@give.or.at)

Internet: [www.give.or.at](http://www.give.or.at)

veröffentlicht im: Jänner 2014 / akt. Mai 2016



